

GESCHÄFTSBERICHT 2013

**DEUTSCHE RENTENVERSICHERUNG
OLDENBURG-BREMEN**

Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen
26135 Oldenburg, Huntestraße 11 – Tel. (0441) 927-0
Zusammenstellung, Redaktion und Versand:
Pressestelle, Tel. (0441) 927-2432

Selbstverwaltung.....	1
Geschäftsführer.....	3
Verbindungsstelle.....	4
Pressestelle/Öffentlichkeitsarbeit.....	5
Versichertenälteste.....	7
Controlling/Organisation.....	9
Innenrevision.....	14
Datenschutz/Datensicherheit.....	15

Leistungsabteilung Oldenburg

Rente/Inland.....	16
Informationsmanagement.....	17
Rechtsstelle.....	17
Aus- und Fortbildung.....	18

Leistungsabteilung Bremen

Leistungen zur Teilhabe.....	20
Prüfdienste.....	23
Auskunft und Beratung.....	25
Rente/Australien.....	25

Sozialmedizinische Dienste Oldenburg und Bremen..

27

Kliniken

Rheumaklinik Bad Wildungen.....	28
Montanus-Klinik Bad Schwalbach.....	29
Marbachtalklinik Bad Kissingen.....	30

Verwaltungsabteilung

Personal.....	31
Personalentwicklung.....	32
Informationssysteme.....	33
Bauangelegenheiten.....	34
Haushalt- und Finanzen.....	35
Regress.....	37
Personalvertretung.....	39

VORWORT

Behörde oder Dienstleistungsunternehmen? Als Regionalträger nimmt die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Oldenburg-Bremen natürlich alle gesetzlichen Aufgaben eines Rentenversicherungsträgers in der Rolle einer Behörde wahr. Welche betriebswirtschaftlichen Mittel sie dafür einsetzt, erinnert aber zunehmend an ein modernes Dienstleistungsunternehmen. In einem gesetzlich vorgeschriebenen Benchmarking-Verfahren vergleicht sie sich mit anderen Trägern und lernt vom Besten. Verbesserung von Qualität und Wirtschaftlichkeit sind die angestrebten Ziele. Als selbstgesteckte Marke wollen wir im Vergleich aller Träger überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. Dies gelingt uns zunehmend, auch wenn wir immer noch Verbesserungspotential sehen.

Was uns besonders freut: Unsere Kunden beurteilen uns positiv. In einer Befragung wurden uns Spitzenwerte in der Globalzufriedenheit erteilt. Kurze Bearbeitungszeiten und beanstandungsfreie Bescheide mit verständlichem Inhalt wollen wir produzieren. Dazu – aber auch zur Umsetzung gesetzlicher Neuerungen – brauchen wir die optimale technische Unterstützung. Die Einführung der Fachanwendung rvDialog wurde reibungslos umgesetzt.

Über eine Personalentwicklungsplanung auf der Grundlage von Arbeitsmengenentwicklung bauen wir die zukünftigen Personalstrukturen auf. Die uns zur Verfügung stehenden Verwaltungs- und Verfahrenskosten werden dabei zielgerichtet unter Berücksichtigung der Grundsätze von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit eingesetzt. Dies gilt auch für unsere Kliniken. Die Pflegesätze befinden sich innerhalb der Marktpreisbandbreite, die Belegung ist nachhaltig gut. Der Aufbau eines klinikeigenen Benchmarking-Verfahrens wird für weitere Transparenz sorgen. Die Beispiele zeigen, dass die DRV Oldenburg-Bremen gewillt ist, sich mit einem Verwaltungsmodernisierungsprozess den Anforderungen der Zukunft zu stellen.

Mit dem Jahresbericht für das Jahr 2013 möchten wir Ihnen einen Einblick in die Tätigkeiten und Arbeitsergebnisse der DRV Oldenburg-Bremen vermitteln und deutlich machen, dass wir als innovatives Dienstleistungsunternehmen auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren können.

Vorstand

Cornelius Neumann-Redlin
Vorsitzender

Marita Rosenow
Stellvertretende Vorsitzende

Geschäftsführung

Peter-Oliver Weber
Geschäftsführer

Christian Wolff
Stellvertretender Geschäftsführer

SELBSTVERWALTUNG

Kundenorientierung und Wirtschaftlichkeit

In den Bereichen Kundenorientierung und Wirtschaftlichkeit nimmt die Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen im Vergleich aller Rentenversicherungsträger Spitzenpositionen ein.

Das Ergebnis der Kundenbefragung 2013 wurde vom Vorstand positiv bewertet. Jeweils 1.200 Befragungsteilnehmer wurden in den Bereichen „Auskunft und Beratung“, „Rentenbescheid“ und „Rehabilitationsbescheid“ mit guten Rücklaufquoten angeschrieben und sorgten in der sogenannten „Globalzufriedenheit“ für Spitzenplätze im Vergleich aller Rentenversicherungsträger. Trotzdem wird die Kundenorientierung weiter verbessert. So beschloss der Vorstand ein Forschungsprojekt mit der Jacobs-University Bremen für die Rückkehr von befristeten Erwerbsminderungsrentnern in das Erwerbsleben. Auch wird durch Benchmarking-Prozesse mit anderen Trägern die Bearbeitungszeit von Erwerbsminderungsrenten kontinuierlich verbessert.

Auch die Kundenorientierung muss sich am Gebot der Wirtschaftlichkeit orientieren. Dies haben immer wieder Hinweise der Aufsicht und des Bundesrechnungshofes deutlich gemacht. Doch auch hier belegte die DRV Oldenburg-Bremen im Vergleich aller Rentenversicherungsträger vordere Plätze. Mit der Einführung und Anwendung von betriebswirtschaftlichen Steuerungsinstrumenten sieht sich die DRV Oldenburg-Bremen auf einem guten Weg.

Koalitionsvertrag

Zum Koalitionsvertrag positionierte sich der Vorstand nicht ohne Kritik. Auch wenn die Nachhaltigkeitsrücklage der Deutschen Rentenversicherung mit 32 Mrd. Euro oder 1,8 Monatsausgaben gut gefüllt ist, sollte dies den Gesetzgeber nicht dazu verleiten, der gesetzlichen Rentenversicherung Leistungen aufzubürden, die eigentlich aus Steuermitteln zu finanzieren sind. Als Beispiel wird die Mütterrente angeführt. Die Aufstockung der Rente um 28 Euro monatlich für Mütter, deren Kinder vor 1992 geboren sind, ist im Startjahr mit Kosten von 6,5 Mrd. Euro verbunden. Die Honorierung der Erziehungsleistungen – so fordert der Vorstand – ist aber eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und deshalb aus ordnungspolitischen Gründen allein aus Steuermitteln zu finanzieren.

Positiv wird die beabsichtigte Stärkung der Selbstverwaltung beurteilt. Sinnvoll wäre es nach Auffassung des Vorstands, der Selbstverwaltung weiterreichende Mitwirkungsmöglichkeiten auch dort einzuräumen, wo jetzt der Gesetzgeber entscheidet. Beispielhafte Themen sind die Festsetzung des Reha-Budgets und die Bestimmung des Korridors für die Nachhaltigkeitsrücklage. Eine reine Veränderung der Wahlrechtsvorschriften erscheint für diese Zielsetzung nicht ausreichend.

Kliniken

Die drei Kliniken der DRV Oldenburg-Bremen in Bad Kissingen, Bad Schwalbach und Bad Wildungen verzeichnen eine hohe Auslastung und Pflegesätze innerhalb der sogenannten Marktpreisbandbreite. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hatte die Wirtschaftlichkeit aller rentenversicherungseigenen Reha-Kliniken untersucht. Alle Reha-Kliniken vergleichen sich nunmehr mit ihren Pflegesätzen (Marktpreisvergleich) und streben eine Belegung von 98 Prozent an. Die Erreichung dieser Ziele ist von existenzieller Bedeutung für die Kliniken und wurde vom Vorstand bei der Aufstellung der Wirtschaftspläne eingefordert.

Haushalt

Die Vertreterversammlung stellte in ihrer Dezember-Sitzung den Haushalt für das Jahr 2014 fest. Die DRV Oldenburg-Bremen verfügt im nächsten Jahr über einen Etat von rund 2,5 Mrd. Euro. Nicht berücksichtigt wurden über den Koalitionsvertrag festgelegte Änderungen, weil ein Gesetzgebungsverfahren zunächst abzuwarten ist.

	Sitzungen	Tagesordnungspunkte
Vertreterversammlung	2	14
Haushaltsausschuss	1	6
Prüfungsausschuss	1	3
Vorstand	6	83
Bau-, Haushalts- und Finanzausschuss	4	43
Personal- und Organisationsausschuss	5	74
Rehabilitationsausschuss	2	19
	21	242

Mitglieder der **Vertreterversammlung** in der XI. Wahlperiode sind:

die Arbeitgebervertreter:

1. Dr. Benteler, Paul - Bremen
2. Bock, Susanne - Bad Zwischenahn
- Vorsitzende -
3. Kniewel, Claus - Ottersberg
4. Dr. Knippert, Lothar - Jever
5. Niediek, Jürgen - Loxstedt
6. Peschel, Karl-Heinz - Rastede
7. Söller, Wolfgang - Stuhr
8. Wahlers, Rainer - Dorsten
9. Hünig, Michael - Bremen
10. Gerken, Manfred - Ohrwege
11. Hiller, Reinhard - Wangerland
12. Smieja, Dieter - Bremen
13. Discher, Andreas - Ganderkesee-Heide
14. Speckmann, Andreas - Oldenburg
15. Christmann, Marcel - Berne

die Versichertenvertreter:

1. Gerdes, Torsten - Stuhr
- Stellvertretender Vorsitzender -
2. Lankeau, Sigmar - Bremerhaven
3. Bleckwehl, Horst - Varel
4. Poolke, Andree - Lilienthal
5. Hauschild, Gerhard - Bremen
6. Wundersee, Bernd - Bremen
7. Meyer, Hermann - Quakenbrück
8. Dubrau, Wilfried - Wilhelmshaven
9. Vorwerk, Wolfgang - Cappeln
10. Schwiers, Michael - Stotel
11. Heider, Peter - Wardenburg
12. von Dalen, Werner - Hatten
13. Spille, Hans-Joachim - Riede
14. Zajonc, Arthur - Stuhr
15. Siebens, Theodor - Wittmund

Der Vorsitz wechselt jeweils zum 1. Oktober. Am 01.10.2013 hat Frau Bock den Vorsitz übernommen.

Mitglieder des **Vorstands** in der XI. Wahlperiode sind:

die Arbeitgebervertreter:

- 1 Neumann-Redlin, Cornelius - Bremen
- Stellvertretender Vorsitzender -
- 2 Schumacher, Dieter - Bremen
- 3 Dr. Bayer, Wolfgang - Bremen
- 4 Schulze, Peter - Bad Zwischenahn
- 5 Brandes, Ronald - Schortens
- 6 Mertens, Dieter - Vechta

die Versichertenvertreter:

- 1 Rosenow, Marita - Wiefelstede
- Vorsitzende -
- 2 Remmers, Günter - Wilhelmshaven
- 3 Heiken-Richter, Brigitte - Wilhelmshaven
- 4 Sander, Hans-Joachim - Bremen
- 5 Jägers, Wolfgang - Bremerhaven
- 6 Wielgosch, Michael - Emden

Der Vorsitz wechselt jeweils zum 1. Oktober. Am 01.10.2013 hat Frau Rosenow den Vorsitz übernommen.

GESCHÄFTSFÜHRER

Der Geschäftsführer **Peter-Oliver Weber** und der Stellvertretende Geschäftsführer **Christian Wolff** führen hauptamtlich die Verwaltungsgeschäfte der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen.

Zu den Aufgaben des Geschäftsführers gehören insbesondere die Leitung und die Beaufsichtigung des gesamten Dienstbetriebs. Außerdem vertritt er die Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen gerichtlich und außergerichtlich.

Wichtige Aspekte des Geschäftsverlaufs der DRV Oldenburg-Bremen waren im Berichtsjahr 2013 unter anderem:

Es wurden mit einigen Rentenversicherungsträgern Benchmarking-Prozesse durchgeführt. Ziel dieser Prozesse ist, durch das gegenseitige Kennenlernen der Abläufe und Verfahrensweisen und deren Analyse Optimierungspotentiale zu entwickeln und umzusetzen.

Für unsere Region konnten wir weiterhin qualitativ hochwertige Dienstleistungen mit einem im Vergleich zu anderen Rentenversicherungsträgern günstigen Aufwand erbringen.

Das einheitliche Anwenderprogramm rvDialog wurde in unserem Hause installiert. Darüber hinaus haben wir Unterstützung für dessen bundesweite Einführung geleistet.

Die Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen betreibt drei eigene Rehabilitationseinrichtungen. Die internen Abläufe einiger Bereiche (Küche/ Service/ Reinigung) in unseren Kliniken wurden zunächst analysiert. Verbesserungspotentiale wurden erkannt und werden umgesetzt.

An den Standorten in Bad Schwalbach und Bad Kissingen bestehen Kooperationen mit Rehabilitationseinrichtungen anderer Rentenversicherungsträger. Hier findet ein regelmäßiger Austausch statt, um die Kooperationen weiter zu entwickeln. Dadurch sollen Synergieeffekte genutzt und die Wirtschaftlichkeit unserer Kliniken weiter gefördert werden.

VERBINDUNGSSTELLE

Neben der Betreuung der Fachanwendungen der Deutschen Rentenversicherung und den Entwicklungsarbeiten in den Bereichen Datenaustausch und Textverarbeitung innerhalb dieses Programmsystems wurden folgende Projekte umgesetzt bzw. waren Mitarbeiter der Verbindungsstelle beteiligt:

Einsatz von rvDialog

Zum 25.03.2013 wurde die bisherige Fachanwendung der Regionalträger "AKIT" durch das neue, gemeinsame Kernsystem "rvDialog" ersetzt. Dieses, durch eine moderne und ergonomische Benutzeroberfläche geprägte System, wurde zwischenzeitlich bei allen Regionalträgern sowie in Teilbereichen der DRV Bund zum Einsatz gebracht. Satellitensysteme, wie z. B. J/SMD, und erweiterte Funktionalitäten komplettieren das neue System. Eine wesentliche Funktionserweiterung ist die vollverbalisierte Benutzeroberfläche.

In der Zeit vom 28.01. bis 21.03.2013 wurden in 66 Schulungen 450 Mitarbeiter auf die neue Anwendung eingestimmt. Die Schulungen fanden in der Hauptverwaltung in Oldenburg sowie teilweise parallel in Bremen statt. Die Schulungen wurden von Mitarbeitern der Verbindungsstelle durchgeführt, die von zwei Sachbearbeitern unterstützt wurden.

Dem Einsatz von rvDialog waren zahlreiche und aufwändige Tests vorausgegangen, um u. a. auch hausinterne Verfahren und Anpassungen fehlerfrei in die neue Anwendung zu implementieren.

Durch die umfassenden Schulungen, den guten Vorbereitungen der Mitarbeiter sowie der Unterstützung im laufenden Betrieb ist es gelungen, dass rvDialog nach dem Einsatz sehr schnell fehlerfrei und ohne große Probleme sowie mit zunehmender Akzeptanz von der Sachbearbeitung angenommen wurde.

Einführung des Programms J/SMD-Klinikauswahl

Das Programm J/SMD wurde für die Verwaltung der ärztlichen Aufgaben im Zusammenhang mit der Bewilligung von Rehabilitationsleistungen und Erwerbsminderungsrenten erstellt.

Es setzt sich aus mehreren Modulen zusammen. Dem Anwender stehen in einer grafischen Benutzeroberfläche u. a. die Module Auftrags- und Gutachtenverwaltung, Unterlagenanforderung, Prüfarztvorlage, Klinikauswahl, Kostenerstattung, Reha-Rückblick sowie eine Statusverfolgung zur Verfügung. Die Nutzung der Module ist optional.

In einer ersten Stufe wurde das Modul Klinikauswahl zum 01.02.2013 eingesetzt. Durch die Klinikauswahl wird sichergestellt, dass die Entscheidungsfindung bei der Zuweisung verkürzt wird und die Entscheidungen transparent gestaltet werden. Damit wurde die Forderung des Bundesrechnungshofs erfüllt, Korruption durch mehr Transparenz bei der Klinikzuweisung zu vermeiden.

Einführung des Verfahrens De-Mail

Seit dem 01.10.2013 wurde mit der Einführung der De-Mail eine weitere Möglichkeit geschaffen, mit der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen in Kontakt zu treten. Mit dem De-Mail können persönliche Daten der Versicherten in verschlüsselter und sicherer Form versandt und empfangen werden. Dabei sind – anders als bei der herkömmlichen E-Mail – die Identität des Absenders und der Eingang der Nachricht bei der Rentenversicherung zweifelsfrei nachgewiesen. Somit können z. B. Änderungen der Anschrift oder Bankverbindung verbindlich über dieses Verfahren vorgenommen werden.

PRESSESTELLE/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Bevölkerung rund um die Themen Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge aktuell und umfassend zu informieren ist eine Aufgabe der gesetzlichen Rentenversicherung. Deren regionale Kommunikation obliegt dem Bereich Pressestelle/Öffentlichkeitsarbeit der DRV Oldenburg-Bremen.

Internet

Mit über 260.000 Seitenzugriffen wurde das neu gestaltete Internetangebot der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen zwar intensiv genutzt, trotzdem wurden strukturelle Optimierungen im Anschluss an eine Evaluation, die das Ipsos Institut nach einer Kundenbefragung durchgeführt hat, umgesetzt. Die Befragung hatte ergeben, dass die Probanden sich unter dem Begriff „Themen“ wenig vorstellen konnten und dort auch nicht die Kernthemen „Rente“ und Rehabilitation vermuteten. Aus diesem Grund wurde die Hauptnavigation entsprechend verändert: Aus „Themen“ wurde der Navigator „Rente & Reha“. Neu hinzugekommen ist der Hauptnavigationspunkt „Wir über uns“, in dem sich die bisherigen Inhalte aus „Themen – Deutsche Rentenversicherung“ wiederfinden. Für alle Unterpunkte wurden neue Verteilseiten mit Fotos implementiert. Somit sind alle Kapitel des ehemaligen Navigationpunktes „Deutsche Rentenversicherung“ eine Ebene höher angesiedelt und schneller navigierbar, so auch das Kapitel „Karriere“ mit den Stellen- und Ausbildungsangeboten.

Weiterhin gab es Änderungen bei der Suchfunktion. In der Schnellsuche wird nur noch das Angebot für den zuvor ausgewählten Träger durchsucht. Sofern kein Träger ausgewählt wurde, erstreckt sich die Suche weiterhin auf den gesamten Internetauftritt. Zusätzlich wird im Suchergebnis dargestellt, welcher Träger die Inhalte zur Verfügung stellt. Dadurch wird es bei den Kunden keine Irritationen bezüglich der erwarteten und gefundenen Suchergebnisse mehr geben. Die Trägersauswahl wurde ebenfalls angepasst. Der ausgewählte Träger bleibt nun nicht mehr für einen zuvor festgelegten Zeitraum, sondern bis zum Schließen des Browsers erhalten. Die Optimierungen kommen vor allem der Darstellung der Auftritte der Regionalträger zu Gute.

Auch stehen ausgewählte Inhalte des Auftritts in Fremdsprachen zur Verfügung. Damit kann das Wichtigste rund um die Rentenversicherung zusätzlich in Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Spanisch und Türkisch abgerufen werden.

Altersvorsorge-Portal

Seit über 10 Jahren beteiligt sich die DRV Oldenburg-Bremen zusammen mit allen Regionalträgern und der DRV Knappschaft-Bahn-See am eigenen Altersvorsorgeportal www.Ihre-Vorsorge.de. Den besonderen Schwerpunkt bilden Serviceangebote rund um das Thema Altersvorsorge. Dazu gehören in Ergänzung zu www.deutscherentenversicherung.de beispielsweise ein Förderrechner zur Riester-Rente, Informationsfilme sowie ein Expertenforum. Das Portal spricht nach dem Konzept einer integrierten Onlinekommunikation insbesondere den Teil der Internetnutzer an, die von sich aus nicht den direkten Weg zur Deutschen Rentenversicherung wählen würden, sich allgemein zum Thema Altersvorsorge informieren möchten und auf diesem Weg an die gesetzliche Rentenversicherung herangeführt werden sollen. Damit wird die Deutsche Rentenversicherung ihrer Wegweiserfunktion zur zusätzlichen Altersvorsorge gerecht.

Jugendinitiative „rentenblicker“

Die Rentenversicherung – was sie bietet und wie sie funktioniert, erklärt das Jugendportal der Deutschen Rentenversicherung www.rentenblicker.de. Anhand von sieben Beispielen von Lebenslagen junger Menschen – wie z. B. Ferienjob, Ausbildung, Bundesfreiwilligendienst und Studium – erhält jeder die passenden Antworten. Außerdem gibt der „rentenblicker“ neutrale und von Geschäftsinteressen unabhängige Tipps zum Aufbau einer zu-

sätzlichen Altersvorsorge. Dazu gibt es in dem werbefreien Portal interaktive Umfragen und Nachrichten. Star-Checks und Tipps für Schülerzeitungen runden das Angebot ab. Das Portal ist auch für Menschen mit Behinderungen barrierefrei zugänglich. Bei der DRV Oldenburg-Bremen stehen außerdem Experten bereit, die Lehrerinnen und Lehrer im Schulunterricht bei Fragen zur Altersvorsorge gerne unterstützen.

Kundenzeitschrift

Die Kundenzeitschrift „zukunft jetzt“ erscheint viermal im Jahr mit einer Auflage von rund 55.000 Exemplaren in unserem Zuständigkeitsbereich. Sie unterstützt uns darin, unsere gesetzliche Aufklärungs- und Informationspflicht in allen Fragen der Rentenversicherung zu erfüllen. Das Magazin greift die aktuellen Renten- und Altersvorsorgethemen in verständlicher Sprache auf und gibt praktische Verbrauchertipps. Die Redaktion für die trägerbezogenen Seiten „Vor Ort“ obliegt dabei der Pressestelle.

Vorträge und Informationsveranstaltungen

Das Angebot an Vorträgen und Informationsveranstaltungen der DRV Oldenburg-Bremen ist vielseitig und gibt die Möglichkeit, unter aktuellen Themen zu wählen. In 14 internen und 72 externen Vortragsveranstaltungen erhielten insgesamt 2.691 Zuhörer zuverlässige und allgemeinverständliche Auskünfte. Besonders nachgefragt sind nach wie vor die Vorträge mit den Themen „Altersrenten – Wer? Wann? Wie(viel)“ sowie „Frauen und Rente: Was ist wichtig?“. Die Vorträge werden überwiegend von den Beraterinnen und Beratern des Auskunfts- und Beratungsdienstes gehalten.

Rehabilitation und Kliniken

Unter dem Titel „Wege zur psychischen Gesundheit – jetzt starten, nicht warten“ fand im Gewerkschaftshaus in Bremen eine gemeinsame Veranstaltung der DRV Oldenburg-Bremen und der Psychotherapeutenkammer Bremen zum 10. Deutschen Rehatag statt. Mehr als 130 Teilnehmer diskutierten unter anderem über Behandlungsmöglichkeiten bei Erschöpfungszuständen oder die Versorgung psychisch kranker Menschen. Damit leistete die Tagung einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung relevanter Akteure für diesen Bereich.

Auch die Rheumaklinik Bad Wildungen beteiligte sich am 10. Deutschen Reha-Tag, indem sie eine Woche lang Vorträge – unter anderem zum Thema Verschleißerkrankungen, Angsterkrankungen sowie gesunde Ernährung – anbot. Außerdem wurde eine Schulungsveranstaltung mit der Rheumaliga Hessen für Fibromyalgie-Patienten durchgeführt. Besondere Erwähnung fand auch der Reha-Garten der Klinik in einem Beitrag der MDR-Sendereihe „Hauptsache gesund“.

Pressemitteilungen und Rententipps

In regelmäßigen Pressemitteilungen informieren wir Redaktionen von regionalen und ortsansässigen Tages- und Wochenzeitungen über Gesetzesänderungen und Neuregelungen in der gesetzlichen Rentenversicherung sowie über das Vortragsprogramm in unseren Auskunfts- und Beratungsstellen. Der wöchentlich erscheinende Rententipp wurde zudem in den Internetauftritten der Deutschen Rentenversicherung, des Altersvorsorgeportals www.ihre-vorsorge.de und natürlich auch im eigenen Internetauftritt veröffentlicht.

Messen und Veranstaltungen

Informationen und unabhängige Beratungen bieten wir den Besuchern und Interessierten auf unterschiedlichsten Veranstaltungen. So war die DRV Oldenburg-Bremen u. a. auf Frauenberufsmärkten, Internationalen Beratungs- und Existenzgründertagen vor Ort vertreten, um deren Zielgruppen über Neuigkeiten oder Gesetzesregelungen aufzuklären und zu beraten.

VERSICHERTENÄLTESTE

In allen Landkreisen und Städten des Zuständigkeitsbereichs der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Oldenburg-Bremen vervollständigen Versichertenälteste das dezentrale Auskunft- und Beratungsnetz. Als Verbindungsglied zwischen den Versicherten und der Verwaltung bieten die ehrenamtlich Tätigen einen außergewöhnlich guten Service an. Gerade in der Fläche sind sie ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Auskunft- und Beratungsnetzes. Nach Terminabsprache beraten sie als Helfer in der Nachbarschaft und nehmen Anträge auf. Oft gibt es auch feste Sprechtagstermine, zum Teil auch bei Gemeindeverwaltungen.

Für ihr Ehrenamt werden die Versichertenältesten von der DRV Oldenburg-Bremen qualifiziert. Neu Gewählte erhalten Einführungsseminare und Hospitationen bei ihren hauptamtlichen Kollegen. Im Übrigen findet ein jährliches Fortbildungsseminar sowie eine eintägige Arbeitstagung statt. Im Alltagsgeschäft erfolgt die fachliche Betreuung durch die Auskunft- und Beratungsstellen. Die besonderen Angelegenheit der Versichertenältesten und die organisatorische Betreuung übernimmt das Büro der Selbstverwaltung.

J a h r	Sprech- stunden	Beratungen	aufgenommene Rentenanträge	aufgenommene Anträge auf Kontenklärung
1976	2.701,50	3.118	254	96
1980	5.574,25	6.720	562	207
1990	8.641,15	10.658	1.552	704
2000	8.393,00	12.195	3.142	1.321
2006	10.406,50	15.614	2.113	3.554
2007	10.225,00	16.612	4.390	2.099
2008	9.836,00	17.620	4.718	1.667
2009	9.766,50	17.110	4.355	1.462
2010	7.275,00	17.067	3.945	1.450
2011	9.932,00	19.826	4.594	1.506
2012	9.224,00	13.170	4.043	1.383
2013	10.001,00	13.513	4.191	1.238

Die Versichertenältesten der DRV Oldenburg-Bremen

Stadt Bremen

Kurt Baumgart, Bremen
Günter Beneke, Bremen
Iris Bornhold, Bremen
Werner Bretschneider, Bremen
Holger Hinrichs, Bremen
Günter Hugo, Bremen
Detlev Kuhlmann, Bremen
Joachim Reinhard, Bremen
Birgit Rogge, Bremen ♦
Arthur Sawazky, Bremen
Specketer, Carsten
Karla Vendt, Bremen
Bernd Wundersee, Bremen

Stadt Bremerhaven

Jutta Geueke-Kampmann, Bremerhaven
Hans-Joachim Weiß, Bremerhaven
Dieter Wilhelmi, Bremerhaven

Stadt Oldenburg

Christel Braun, Oldenburg
Ralf Munder, Oldenburg
Thorsten Unger, Oldenburg

Stadt Wilhelmshaven

André Scharf, Wilhelmshaven
Norbert Weinberg, Wilhelmshaven

Stadt Delmenhorst

Eyüp Ertugrul, Delmenhorst
Ralf Pochodaj, Delmenhorst

Landkreis Ammerland

Renate Finke, Apen
Dieter Güttler, Rastede
Lothar Mann, Wiefelstede
Marion Schön, Edeweicht
Sylvia van Hove, Bad Zwischenahn

Landkreis Cloppenburg

Martin Bergfeld, Emstek
Peter Bischoff, Lönigen
Tamme Ibelings, Elisabethfehn

Landkreis Friesland

Wilfried Davids, Jever
Lisa Gerriets, Wangerland
Hans-Joachim Hellwig, Zetel
Jerzy Kozicki, Varel
Harald Polenske, Jever
Armin Sambale, Tettens

Landkreis Oldenburg

Peter Heider, Wardenburg
Jürgen Merz, Huntlosen
Rolf Meyer, Döhlen
Paul-Heinz Pung, Hude † 27.09.2013
Ernst Schröder, Ganderkesee

Landkreis Vechta

Willi Leeferink, Lohne
Heinrich Wichmann, Lutten
Helmut Wolf, Damme

Landkreis Wesermarsch

Peter Buderath, Nordenham
Angelika Schumacher, Brake

Landkreis Wittmund

Peter Eden, Esens
Kurt Will, Wittmund ♦

♦ neu gewählt am 09.04.2013

♦ ausgeschieden am 13.11.2013

CONTROLLING/BETRIEBSORGANISATION

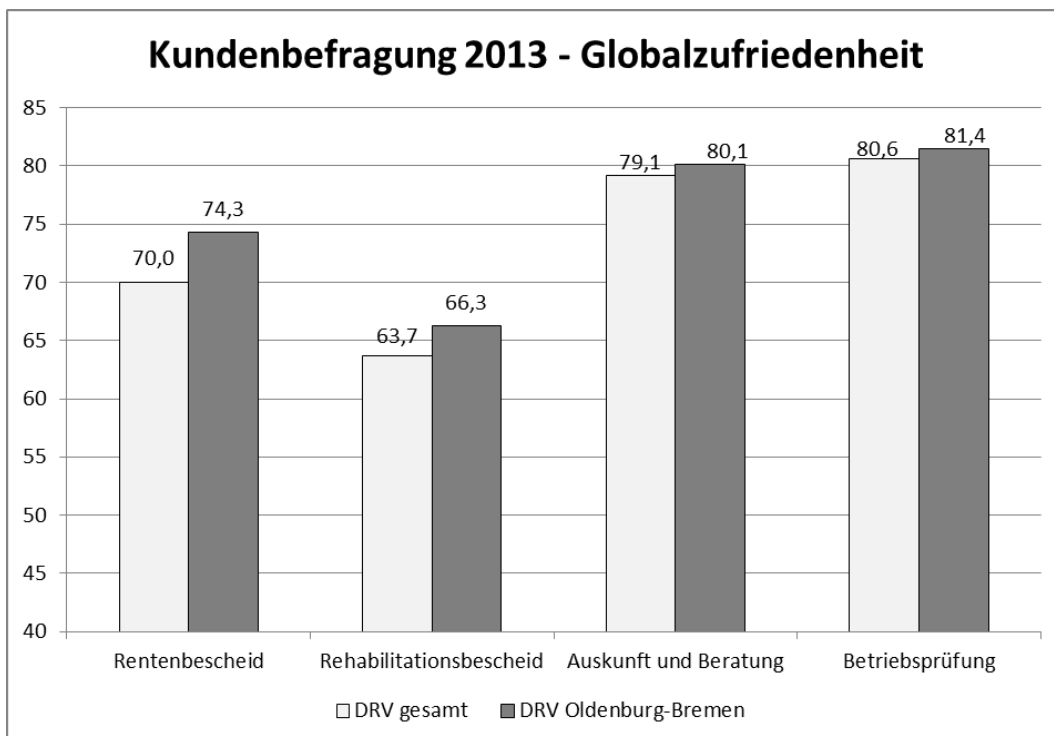
BENCHMARKING

Das im Sozialgesetzbuch vorgeschriebene Benchmarking wird in unserem Hause als wichtiges Informations- und Steuerungsinstrument genutzt. Es soll helfen, eine mittel- und langfristig angelegte „Wettbewerbsfähigkeit“ unseres Hauses innerhalb der Organisation der Deutschen Rentenversicherung zu erhalten.

Benchmarking-Ergebnisse 2013: Kundenbefragung

Im 1. Halbjahr 2013 haben die Rentenversicherungsträger nach dreijähriger Pause zum vierten Mal eine bundeseinheitliche Kundenbefragung in den Produktbereichen „Auskunft und Beratung“, „Teilhabe“ und „Rente“ sowie im Herbst für den Bereich „Prüfdienste“ durchgeführt. Erneut haben wir unsere Kunden gebeten, ihre Zufriedenheit mit unserem Leistungsangebot zu bewerten.

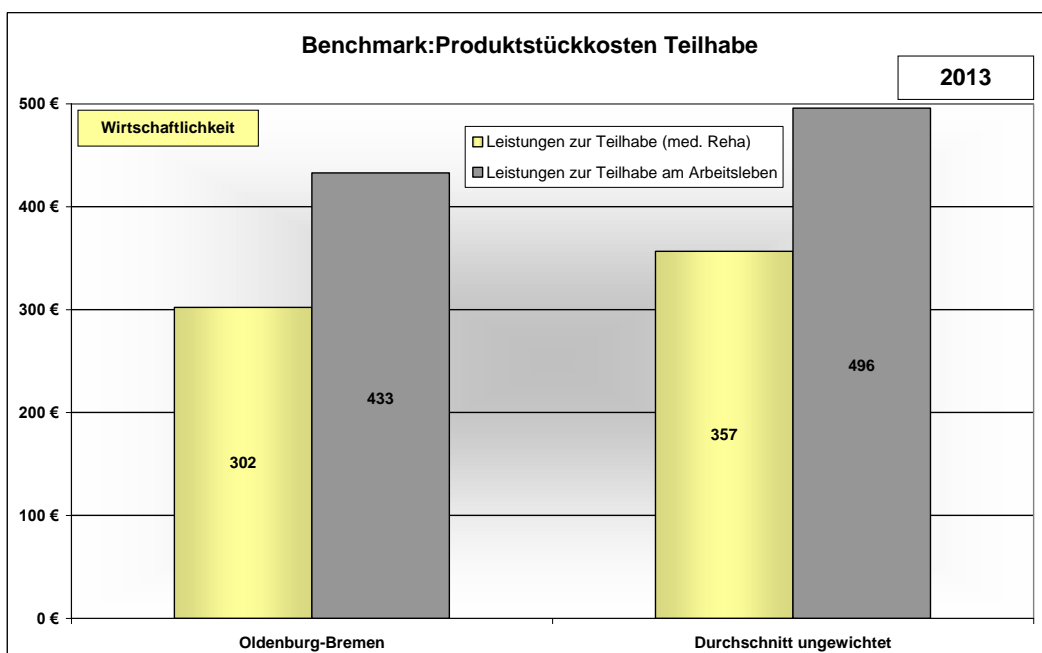
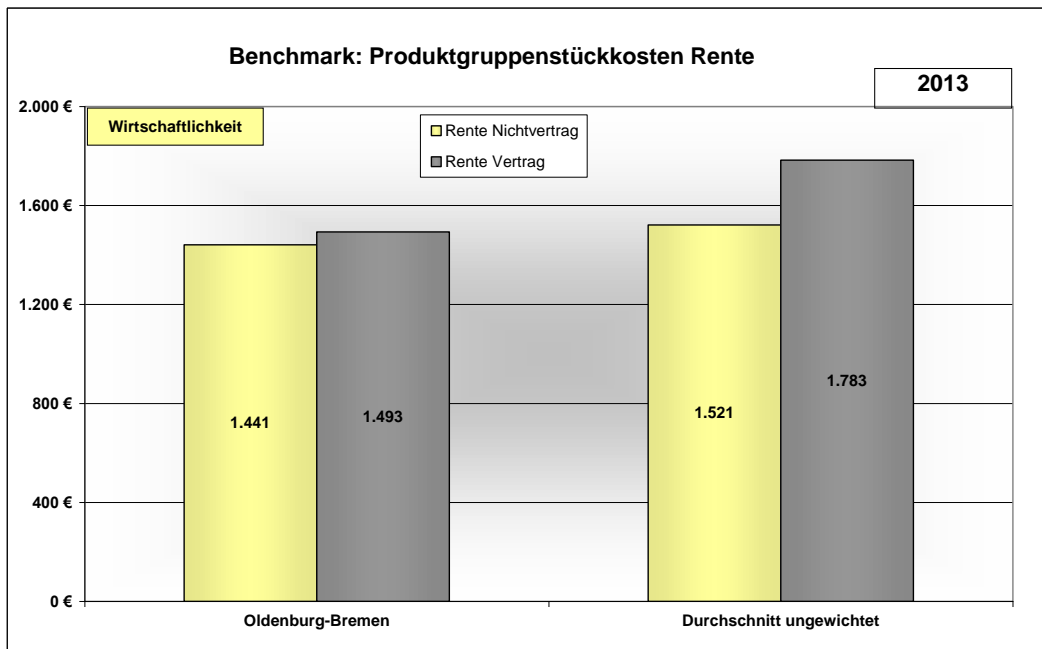
Die Rücklaufquote unserer Kunden hat sich in den vier Produktbereichen im Vergleich zur Kundenbefragung 2010 unterschiedlich entwickelt. Im Einzelnen stellen sich die Rücklaufquoten wie folgt dar (Vergleichswerte 2010 in Klammern): Auskunft und Beratung 41 Prozent (35), Rente 27 Prozent (31), Teilhabe 37 Prozent (36) und Prüfdienste 47 Prozent (39). Damit entsprachen die verwertbaren Rückläufer in den Bereichen Auskunft und Beratung sowie Teilhabe exakt dem Bundesdurchschnitt. In den Bereichen Rente und Prüfdienste lag unsere Rücklaufquote hingegen unter dem Bundesdurchschnitt (30 bzw. 48 Prozent). Für alle Bereiche sind die Ergebnisse jedoch repräsentativ und in der nachfolgenden Grafik abgebildet (Indexwerte: Skala 0-100):

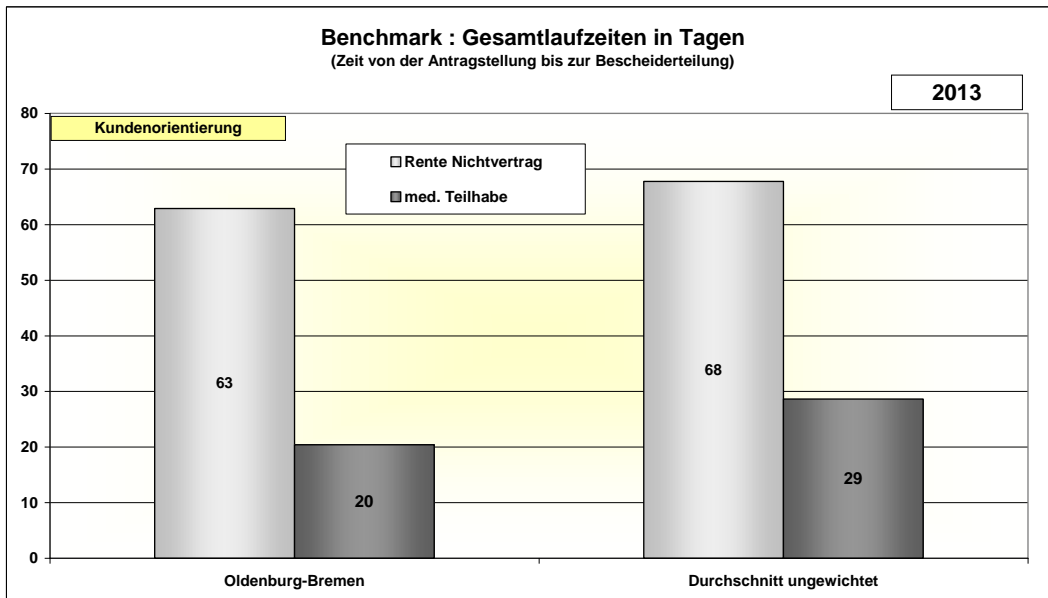
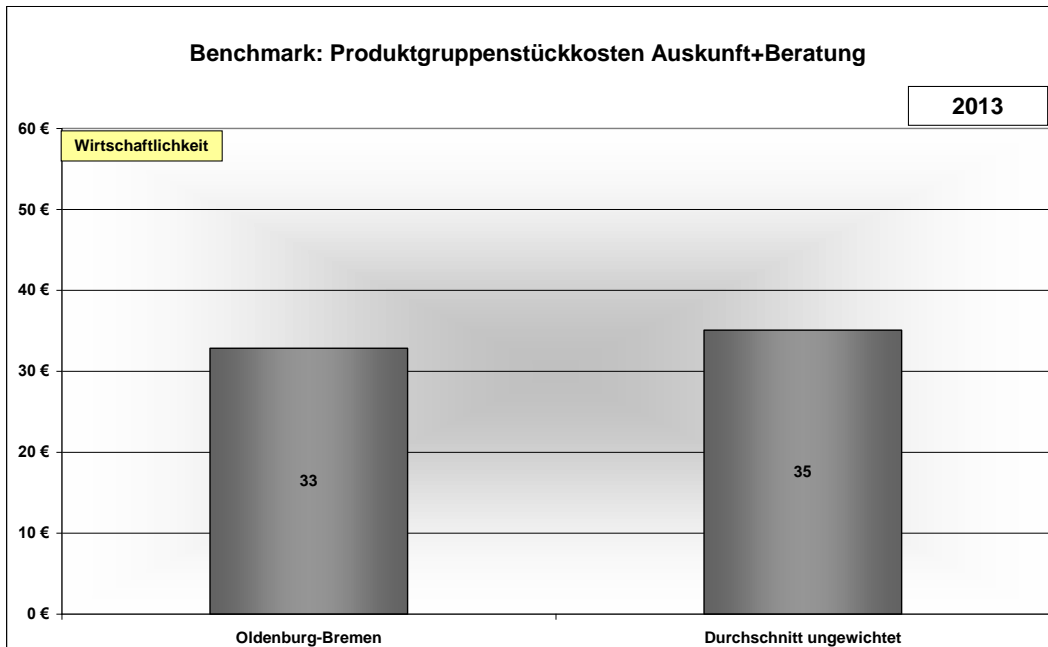
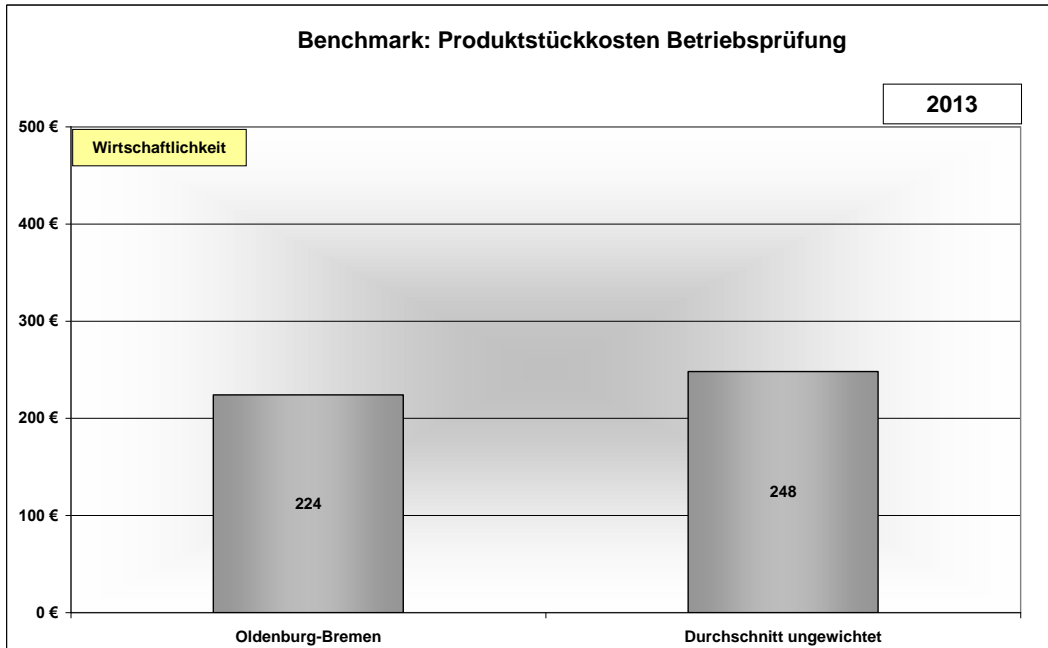


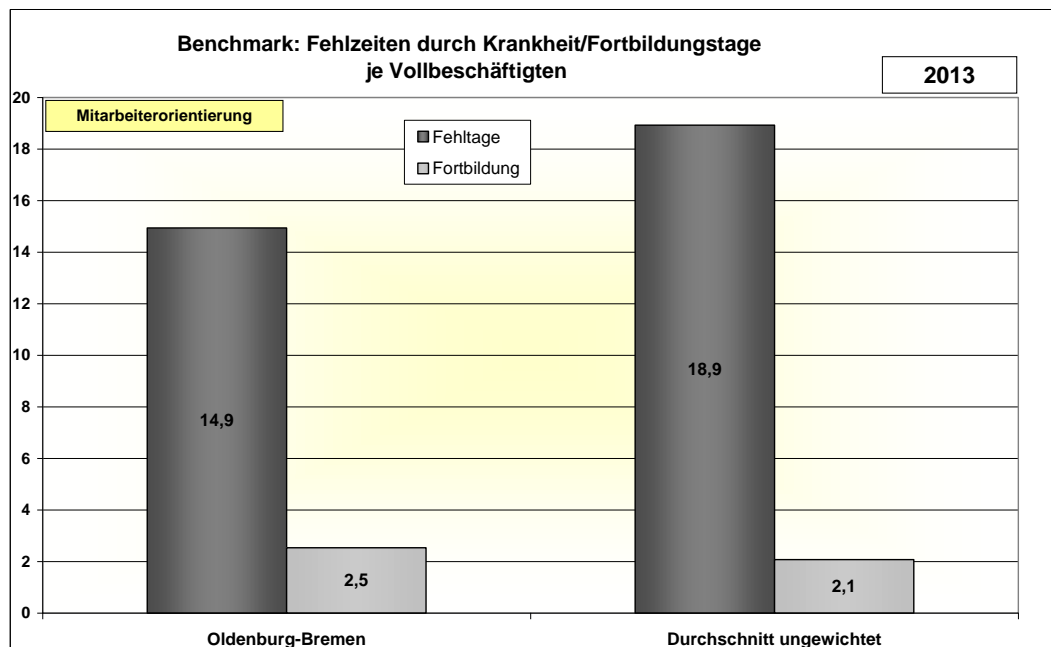
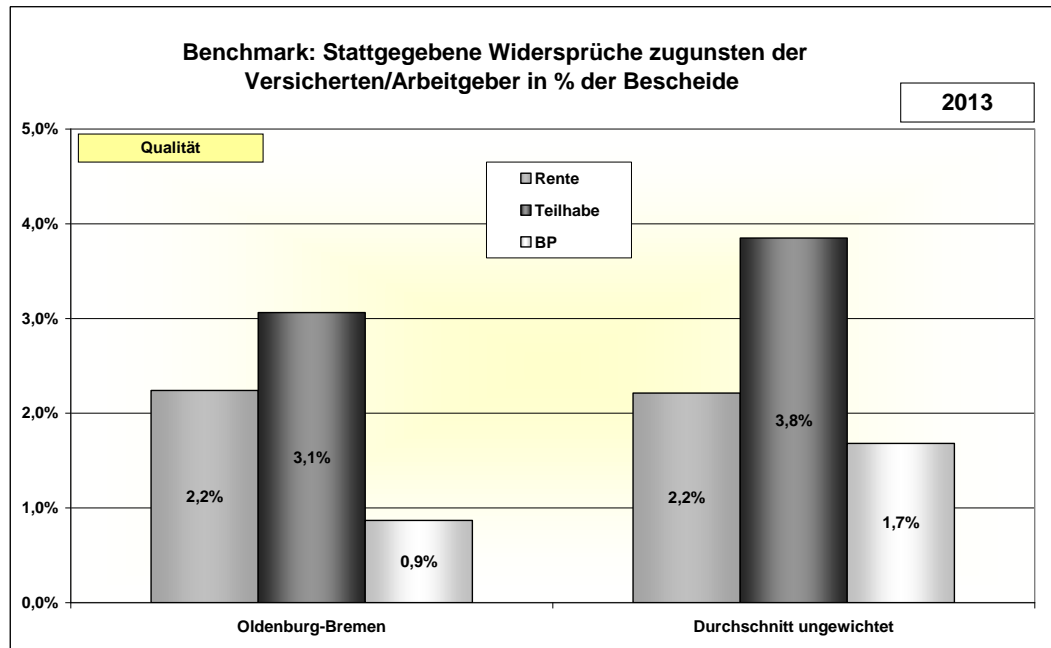
Mit den Ergebnissen der Kundenbefragung hat die DRV Oldenburg-Bremen eines ihrer Organisationsziele, nämlich „in allen Bereichen des Benchmarking überdurchschnittliche Ergebnisse zu erzielen“ in Bezug auf die Kundenorientierung (hier: Kundenzufriedenheit) für alle vier Produktbereiche erreicht.

Benchmarking-Ergebnisse 2013: Ausgewählte Benchmarking-Ergebnisse aus den vier Dimensionen

Die folgenden Grafiken stellen beispielhaft weitere ausgewählte Benchmarking-Ergebnisse aus den vier Dimensionen „Wirtschaftlichkeit“, „Kundenorientierung“, „Qualität“ und Mitarbeiterorientierung“ dar:







Aufbau eines internen Benchmarking-Systems für die Kliniken der DRV Oldenburg-Bremen

Auch im Bereich der rentenversicherungseigenen Rehabilitationseinrichtungen wurde bundesweit ein klinikspezifisches Benchmarking-System installiert. Analog dem Benchmarking der Hauptverwaltungen sind führungs- und steuerungsrelevante Klinik-Kennzahlen ausgewählt und eindeutig und verbindlich beschrieben worden. Durch diese Standardisierung ist es möglich, sich im Rahmen eines „Wettbewerbs“ auch im Klinikbereich indikationsbezogen untereinander zu vergleichen.

Um in diesem bundesweiten externen Wettbewerb (um die wirtschaftlich und qualitativ „beste Lösung“) gute Ergebnisse zu erzielen, wurde darüber hinaus ein internes Benchmarking-System für die drei Kliniken der DRV Oldenburg-Bremen entwickelt. Zum einen wurden weitere steuerungsrelevante Kennzahlen standardisiert, die im externen Benchmarking-System bislang nicht enthalten sind, zum anderen wurden Kennzahlen in detaillierterer Form aufgenommen.

Auswertungsergebnisse dieses Systems ergänzen das bundesweite Benchmarking-System und das bisherige Klinik-Berichtswesen und können frühzeitig Handlungsbedarfe aufzeigen.

BETRIEBLICHES VORSCHLAGSWESEN (BVW)

Auf der Grundlage einer ständigen Weiterentwicklung unseres Hauses stellt das Betriebliche Vorschlagswesen in diesem Rahmen einen wichtigen Bestandteil des kontinuierlichen Optimierungsprozesses dar und soll die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hierbei einbinden und bei der Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen unterstützen.

Im vergangenen Jahr hat der Prüfungs- und Bewertungsausschuss für das BVW über 63 Verbesserungsvorschläge entschieden. Prämiert wurden insgesamt 12 Verbesserungsvorschläge und für weitere 11 Vorschläge wurden Anerkennungsprämien gezahlt. Insgesamt wurden Prämien in Höhe von 2.575,00 Euro gezahlt.

INNENREVISION

Allgemeines

Im Berichtsjahr 2013 wurden erstmals Schwerpunktrprüfungen als Teamprüfungen durchgeführt. Prüfer/innen verschiedener Prüfgebiete haben gemeinsam an diesen Prüfungen teilgenommen. Das Prüfvorgehen unterscheidet sich von der bisherigen Vorgehensweise dadurch, dass ein Prozess auf seine möglichen Risiken unter Nutzung der verschiedenen Fachkompetenzen der einzelnen Prüfer betrachtet wurde.

Erstmalig hat die Innenrevision für baufachtechnische Prüfungen der Innenrevision externe Sachverständige für eine baubegleitende Qualitätsprüfung eingesetzt. Nach jedem Bauabschnitt haben zwei Sachverständige den Stand der Baumaßnahme überprüft. Die Bausachverständigen standen dabei im ständigen Kontakt mit der Bauleitung. Festgestellte Mängel wurden unverzüglich weitergeben. Die zeitnahe Behebung der Mängel wurde überwacht. Zusätzlich konnten die Bauqualitätsprüfer durch fachspezifische Beratungen die Bauleitung unterstützen.

Schwerpunktrprüfungen

Neben den nach dem Prüfungsplan durchzuführenden laufenden Prüfungen sind in allen Prüfbereichen verschiedene Schwerpunktrprüfungen durchgeführt worden. Dabei wurde die Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften, Verfahrensregelungen und Dienststanweisungen zu speziellen und aktuellen Fragestellungen untersucht.

Folgende Schwerpunktrprüfungen sind durchgeführt worden:

Prüfbereich	Thema
Allgemeine Verwaltung Vermögen	Kosten- und Leistungsrechnung: Prüfung der Buchungen in der Kontenklasse 7 (Verwaltungs- und Verfahrenskosten) unter Anwendung der Buchungshinweise und des Kostenstellenplans
Kliniken Allgemeine Verwaltung Bauwesen	Überprüfung der Vergabeverfahren (Beschaffungen) der Kliniken im Vergleich mit den Vergabeverfahren der Hauptverwaltung (Beschaffung und Bau)
Rente Versicherung Organisation	Prüfung der Umsetzung der Ergebnisse der Benchmark-Prozesse: hier „Verbesserung der Rentenantragslaufzeiten bei Erwerbsminderungsrenten Nichtvertrag“
Rente	Überprüfung der Neufeststellungsquote bereits festgestellter Renten Nichtvertrag
Teilhabe Allgemeine Verwaltung Vermögen	Überprüfung des Verfahrens zur Umsetzung des Budgetierungsprogramms im Fachverfahren (rvDialog) für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben von der Planung des Haushaltsansatzes der Kontenklasse 4 (insbesondere Kontengruppe 43) bis zur Bewirtschaftung des Budgets
Leistungen zur Teilhabe	Untersuchung der Widerspruchsquote (Benchmark) bei Leistungen zur Teilhabe
Betriebsprüfung	Prüfungen der Zahlungen der Künstlersozialabgabe im Rahmen der Prüfungen nach § 28 p Abs. 1 a SGB IV
Personal	Prüfung der Organisation zur Umsetzung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements in der DRV Oldenburg-Bremen unter Berücksichtigung der Verwendung der Finanzmittel, der Personalplanungs- und der Personalentwicklungskonzepte

DATENSCHUTZ/DATENSICHERHEIT

Im Jahr 2013 wurde durch die nicht endende Serie an Berichten über die Tätigkeiten des amerikanischen Geheimdienstes NSA und anderer Nachrichtendienste deutlich, dass Datenschutz und Datensicherheit für jeden Einzelnen immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Auch in der Deutschen Rentenversicherung werden mit Hilfe moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in großem Umfang personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet. Dies sind zum einen die Daten der Versicherten und Leistungsempfänger und zum anderen die der Mitarbeiter und Pensionäre. Diese Daten unterliegen besonderen Schutzvorschriften nach dem Sozialgesetzbuch, dem Bundesdatenschutzgesetz bzw. den landesdatenschutzrechtlichen Vorschriften.

Die DRV Oldenburg-Bremen ist sich der Verantwortung im Umgang mit diesen sensiblen Daten bewusst und setzt diverse technische und organisatorische Maßnahmen ein, um die Daten ihrer Kunden bestmöglich zu schützen. Auch innerhalb der Behörde wird dabei sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausschließlich Zugriff auf die Daten haben, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen.

Unsere Datenschutzbeauftragte überwacht in diesem Zusammenhang die Ordnungsmäßigkeit der Verfahrensabläufe und der Anwendung der Datenverarbeitungsprogramme soweit es um Fragen des Datenschutzes geht. Regelmäßig werden die Verfahren, in denen personenbezogene Daten oder Sozialdaten erhoben, verarbeitet oder genutzt werden, überprüft und alle Organisationseinheiten der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen in datenschutzrechtlichen Fragestellungen unterstützt.

Auch in der Kommunikation mit unseren Kunden spielt der Datenschutz eine große Rolle. Eine elektronische Korrespondenz kann in vielen Fällen die Verwaltungsverfahren beschleunigen, doch leider können E-Mails auf ihrem Transportweg durch das Internet von Unbefugten mitgelesen oder verändert werden. Das Risiko eines Datenmissbrauches ist bei diesem Kommunikationsweg zu groß, als dass vertrauliche Informationen oder Daten, insbesondere personenbezogene Daten, Sozialdaten oder Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse, in dieser Form versendet werden dürfen.

Diesem Risiko wird durch Einführung des De-Mail-Verfahrens aufgrund des eGovernment-Gesetzes Einhalt geboten. Mit De-Mail werden elektronische Nachrichten verschlüsselt, geschützt und nachweisbar verschickt. Im Gegensatz zu einer E-Mail können bei De-Mail sowohl die Identität der Kommunikationspartner als auch der Versand und der Eingang von De-Mails jederzeit zweifelsfrei nachgewiesen werden. Die Inhalte einer De-Mail können auf ihrem Weg durch das Internet nicht mitgelesen oder verändert werden, denn abgesicherte Anmeldeverfahren und Verbindungen zu den De-Mail-Anbietern sorgen ebenso wie verschlüsselte Transportwege zwischen den De-Mail-Anbietern für einen vertraulichen Versand und Empfang von De-Mails.

Die Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen bietet ihren Kunden seit dem 01.10.2013 die Möglichkeit, Nachrichten mittels De-Mail über die Adresse *kontakt@drv-oldenburg-bremen.de-mail.de* sicher elektronisch zu übertragen.

LEISTUNGSABTEILUNG OLDENBURG

RENTE

Rentanträge

Im Jahr 2013 gingen bei der DRV Oldenburg-Bremen 17.953 (16.435 Rente Nichtvertrag, 1.518 Rente Vertrag) Rentenanträge neu ein. Gegenüber 17.329 Anträgen im Jahre 2012 (15.736 Rente Nichtvertrag, 1.593 Rente Vertrag) bedeutet dies eine Steigerung um 624 Anträge.

Die Arbeit in den Rentenreferaten umfasst neben der Antragsbearbeitung in großem Umfang auch die Bestandspflege wie z. B. die Berücksichtigung von Einkommen auf Versicherten- und Hinterbliebenenrenten, die Aufrechnung, Verrechnung von Forderungen oder die Berücksichtigung der individuellen Krankenversicherungsbeiträge der Rentner. Diese sogenannte Nachbehandlung wurde in den Rentenreferaten in insgesamt 48.690 Fällen (Nichtvertrag und Vertrag) von den Mitarbeitern durchgeführt. Gegenüber 51.028 Fällen (Nichtvertrag und Vertrag) im Jahre 2012 bedeutet dies eine Minderung um 2.338 Fälle.

Rentenbestand

Der Rentenbestand spiegelt die Rentenzugangs- und Rentenwegfallentwicklung der letzten Jahre wider. Der Rentenbestand betrug im Jahre 2013: 258.098 gegenüber 260.828 im Jahre 2012 und ist somit um 2.730 Renten gesunken.

Rentenzahlungen

Die durchschnittlichen Rentenzahlbeträge (Inlands- und Auslandszahlungen, Vertrags- und Nichtvertragsrenten) ergeben sich aus der nachfolgenden tabellarischen Übersicht.

		Durchschnittlicher Rentenzahlbetrag in Euro
Renten insgesamt, davon		556,11
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	Männer Frauen	664,48 584,30
Renten wegen Alters	Männer Frauen	849,65 371,38
Witwenrenten		508,52
Witwerrenten		195,76
Waisenrenten		153,22

INFORMATIONSMANAGEMENT

Gesetzliche Neuregelungen

Folgende wesentliche Neuregelungen waren im Jahr 2013 zu verzeichnen:

• Gesetz zu Änderungen im Bereich der geringfügig entlohnten Beschäftigung

Mit dem Gesetz wurden die Verdienstgrenzen für geringfügige Beschäftigung und Beschäftigung in der Gleitzone in Anlehnung an die allgemeine Lohnentwicklung angepasst. Die Arbeitsentgeltgrenze bei geringfügiger Beschäftigung wurde auf 450 Euro und die Grenze für das monatliche Gleitzoneentgelt auf 850 Euro angehoben. Darüber hinaus sind nun alle geringfügig Beschäftigten versicherungspflichtig (mit der Möglichkeit der Befreiung „Opting-Out“) und nicht wie bisher versicherungsfrei (mit der Möglichkeit auf den Verzicht der Versicherungsfreiheit „Opting-In“).

Das Gesetz ist zum 01.01.2013 in Kraft getreten und hat nach den ersten Auswertungen im Dezember 2013 der Minijob-Zentrale dazu geführt, dass jetzt ca. 21 Prozent der Minijobber eigene Beiträge zur Rentenversicherung zahlen. Im Dezember vor Einführung der Neuregelung nutzten dagegen nur ca. 6 Prozent die Möglichkeit, den Pauschalbeitrag zur Rentenversicherung durch Zahlung eigener Beiträge freiwillig aufzustocken.

• Gesetz zur Verbesserung der Rechte von international Schutzberechtigten und ausländischen Arbeitnehmern

Mit dem Gesetz wurde die Richtlinie 2011/98/EU in nationales Recht umgesetzt. Mit den Änderungen wird erreicht, dass die Rente aus Bundesgebiets-Beitragszeiten und beitragsfreien Zeiten einheitlich für alle Berechtigten in das Ausland gezahlt wird. Unabhängig von der Staatsangehörigkeit oder anderen Kriterien entfällt für alle Rentenberechtigten die Kürzung auf 70 Prozent der Rente bei Wohnsitz im Ausland. Das Gesetz ist zum 01.10.2013 in Kraft getreten.

RECHTSSTELLE

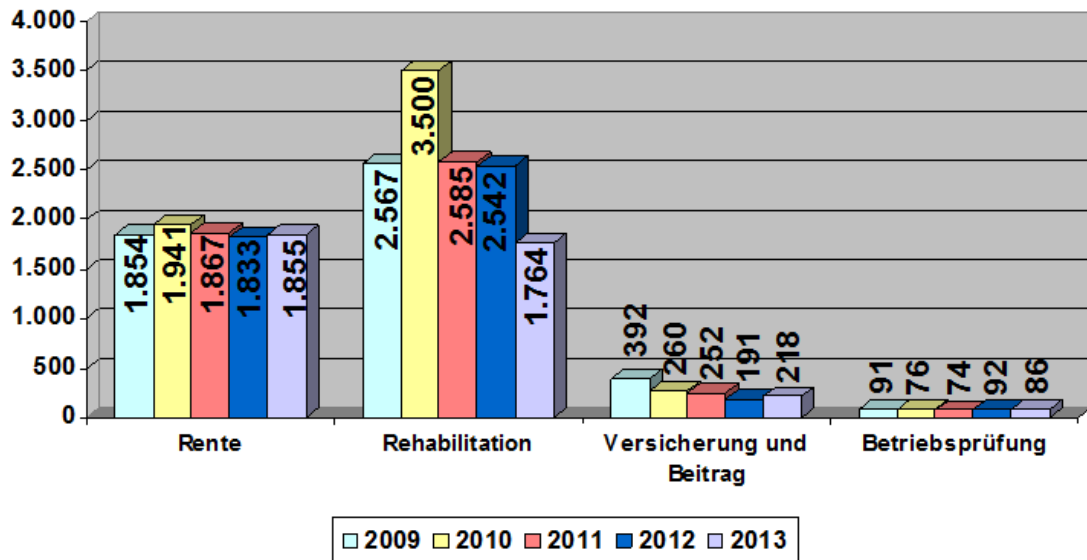
Nach dem Sozialgerichtsgesetz (SGG) sind die von der Deutschen Rentenversicherung erlassenen Bescheide im Rechtswege nachprüfbar. Bevor Klage beim Sozialgericht erhoben werden kann, muss dem Klageverfahren ein Widerspruchsverfahren vorausgehen.

Der Widerspruch leitet das Vorverfahren ein. Zur Durchführung der Vorverfahren nach § 78 SGG - Widerspruchsverfahren - hat die Vertretersammlung Widerspruchsausschüsse gebildet. Diese bestehen aus je einem Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber und einem beamteten Mitglied aus der Verwaltung. Die Entscheidungen der Widerspruchsausschüsse werden abteilungsübergreifend in der Rechtsstelle vorbereitet.

Widerspruchsverfahren

In der Rechtsstelle sind im Berichtsjahr 3.923 Widersprüche eingegangen.

Im Einzelnen verteilen sich die eingegangenen Widersprüche auf folgende Bereiche:



In der Rechtsstelle sind insgesamt 4.056 Widersprüche erledigt worden. Der Bestand der offenen Widersprüche in der Rechtsstelle betrug am Jahresende noch 848. Die Zahl der eingegangenen Widersprüche im Bereich Rehabilitation ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa ein Drittel zurückgegangen, in den anderen Bereichen ist das Widerspruchsaufkommen in etwa konstant geblieben.

Gerichtsverfahren

Vor den Sozialgerichten waren am Jahresende (2012) 1.277 Klagen anhängig. Im Jahr 2013 kamen 978 neue Streitverfahren hinzu. Erledigt wurden vor den Sozialgerichten insgesamt 1.010 Verfahren, so dass noch 1.184 Gerichtsverfahren zu erledigen sind.

AUSBILDUNG / STUDIUM / FORTBILDUNG

Ausbildung

Zehn Auszubildende haben die Ausbildung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten vor dem gemeinsamen Prüfungsausschuss in den Ländern Niedersachsen und Bremen (DRV Oldenburg-Bremen und DRV Braunschweig-Hannover) erfolgreich abgeschlossen. Zum 01.09.2013 wurden weitere acht Auszubildende für den Beruf der/des Sozialversicherungsfachangestellten eingestellt. Alle acht Auszubildenden haben nach Ablauf der Probezeit die weitere Ausbildung fortgesetzt.

Studium

Mit guten Ergebnissen haben die sechs Studenten und Studentinnen der DRV Oldenburg-Bremen ihre Studienzeit beendet. Alle sechs Absolventen wurden in ein Beamtenverhältnis auf Probe übernommen.

Am 01.08.2013 begannen sechs Landesinspektor-Anwärterinnen und -Anwärter ihr (Bachelor-)Studium „Management Soziale Sicherheit – Schwerpunkt Rentenversicherung“ am Fachbereich Rentenversicherung der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung (FHVD) in Reinfeld (Schleswig-Holstein).

Aufbaustudium (Fortbildung)

Eine Fortzubildende schloss den zweijährigen Aufbaustudienlehrgang an der FHVD in Reinfeld mit der staatlichen Anerkennung als „Sozialversicherungsfachwirt der Fachrichtung gesetzliche Rentenversicherung“ erfolgreich ab. Die DRV Oldenburg-Bremen hat

gemeinsam mit anderen Trägern der Deutschen Rentenversicherung diesen zweijährigen Aufbaustudienlehrgang als qualifizierte berufliche Fortbildungsmöglichkeit im Rahmen einer Besten-Förderung entwickelt. Die Fortbildung steht qualitativ mit dem Fachhochschulstudium „auf Augenhöhe“. Die in den vorangegangenen Jahren zu „Sozialversicherungsfachwirten“ Fortgebildeten haben nach Abschluss ihres Aufbaustudienlehrganges bisher die mit dieser anspruchsvollen Fortbildung verbundenen, hohen Erwartungen eines modernen Dienstleistungsunternehmens in der Berufspraxis erfüllt.

Gesamtzahl der Auszubildenden, Studierenden und Fortzubildenden

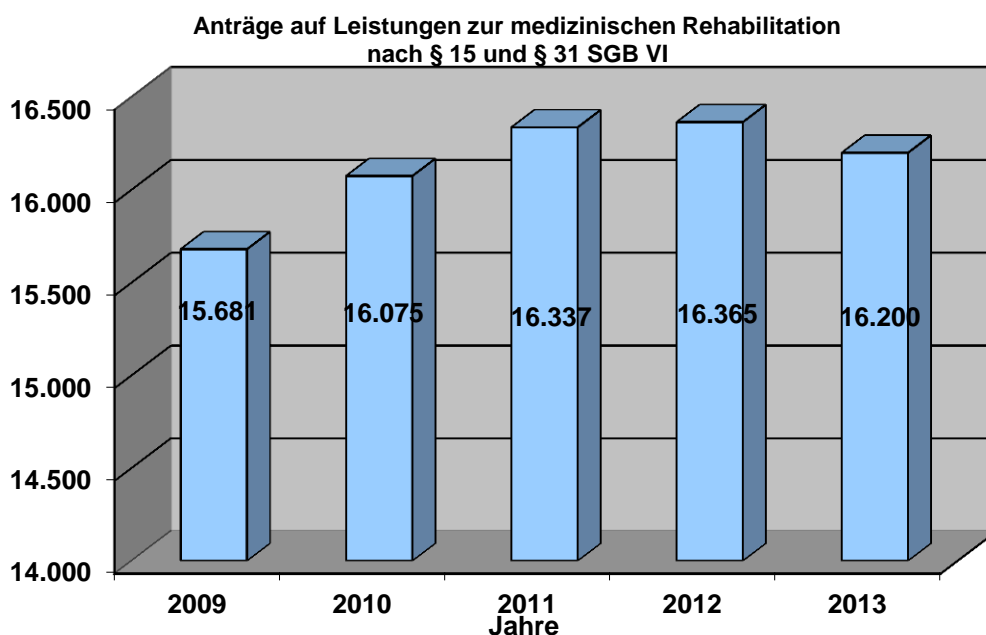
Zum Ende des Jahres 2013 befanden sich insgesamt

- 28 Auszubildende in der Ausbildung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten
- 17 Studierende (Landesinspektor-Anwärterinnen/-Anwärter) im Studium an der FHVD in Reinfeld bzw. im betriebspraktischen Semester im Haus der DRV Oldenburg-Bremen
- zwei Fortzubildende des Aufbaustudienlehrganges im Studium an der FHVD in Reinfeld bzw. im Betriebspraktikum im Haus der DRV Oldenburg-Bremen.

LEISTUNGSABTEILUNG BREMEN

LEISTUNGEN ZUR TEILHABE

Bei der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen sind im Jahr 2013 16.200 Anträge auf **Leistungen zur medizinischen Rehabilitation** gestellt worden. Erfasst sind hier Leistungen zur medizinischen Rehabilitation nach § 15 SGB VI in Verbindung mit §§ 26 bis 31 SGB IX und Nach- und Festigungskuren wegen Geschwulsterkrankungen nach § 31 Absatz 1 Nr. 3 SGB VI. Das Antragsniveau ist in etwa konstant geblieben (- 1,0 Prozent) und befindet sich auf dem Niveau der Vorjahre. Bezogen auf das Jahr 2009 ergibt sich für das Jahr 2013 eine Steigerung von 3,3 Prozent.



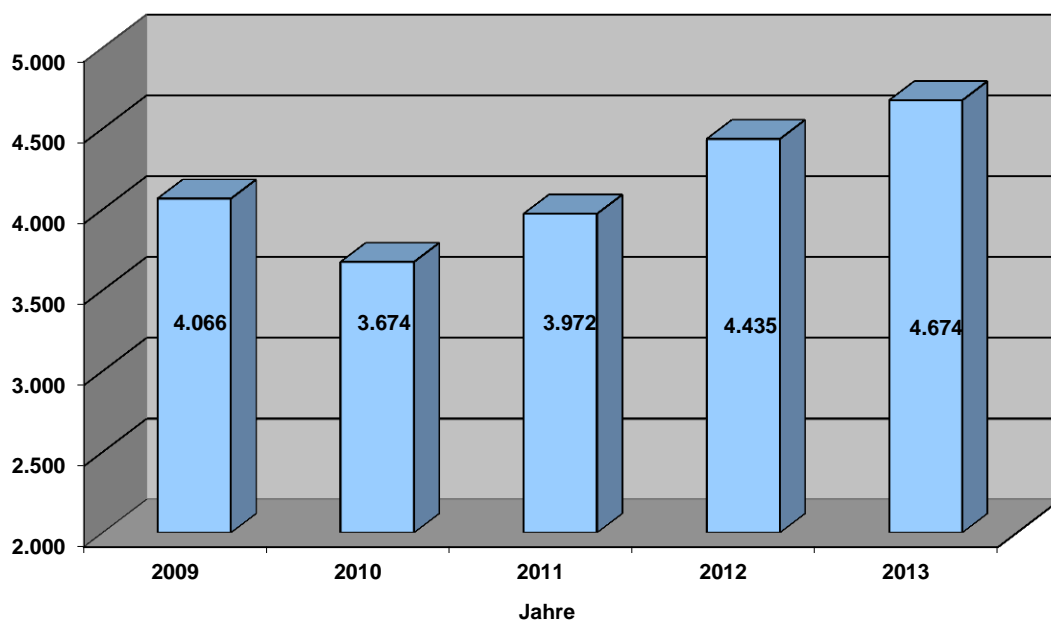
Die Anträge auf ambulante medizinische Leistungen zur Rehabilitation sind in den letzten Jahren stetig angestiegen. Für das Jahr 2013 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr erneut eine Steigerung um 1,3 Prozent.

Die Anträge auf stationäre **medizinische Leistungen bei Abhängigkeitserkrankungen** sind wie auch in den vergangenen Jahren signifikant zurückgegangen. Im Jahr 2013 ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 8,4 Prozent zu verzeichnen. Bezogen auf das Jahr 2009 beträgt der Antragsrückgang 25,1 Prozent.

Mit 510 Anträgen auf Leistungen für stationäre Heilbehandlungen für Kinder nach § 31 Absatz 1 Nr. 4 SGB VI setzte sich im Jahr 2013 der Antragsrückgang fort. Gegenüber dem Jahr 2009 ist ein Antragsrückgang von 46,0 Prozent zu verzeichnen.

Nachdem bei den Anträgen auf **Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben** im Jahr 2010 ein Rückgang zu verzeichnen war, steigen die Antragszahlen seit 2011 kontinuierlich an. Im Jahr 2013 ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 5,4 Prozent zu verzeichnen. Bezogen auf das Jahr 2009 beträgt der Antragsanstieg 15,0 Prozent.

Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben



Deutscher Reha-Tag

Unter dem Titel „Wege zur psychischen Gesundheit - jetzt starten, nicht warten“ fand am 06.11.2013 im Gewerkschaftshaus in Bremen eine gemeinsame Veranstaltung der DRV Oldenburg-Bremen und der Psychotherapeutenkammer Bremen zum Deutschen Reha-Tag statt.

Psychische und psychosomatische Erkrankungen, Störungen und Probleme haben in den letzten Jahren eine zunehmende Bedeutung erlangt. So hat sich die Zahl der diagnostizierten psychischen Erkrankungen in den letzten Jahren sprunghaft erhöht. Dies hat, neben dem individuellen Leid, das mit einer solchen Erkrankung einhergeht, auch gravierende volkswirtschaftliche Konsequenzen. Psychische Erkrankungen sind mittlerweile die häufigste Ursache für Arbeitsunfähigkeit und sogar für vorzeitige Berentung.

Vor diesem Hintergrund intendierte die Veranstaltung zum einen eine umfassende Information von Betroffenen über die verschiedenen Behandlungswege bei psychischen Störungen. Zum anderen war es Ziel, therapeutische, betriebliche, politische und Sozialversicherungsstrukturen zu vernetzen, um gemeinsame, abgestimmte und sinnvolle Behandlungspfade zu entwickeln.

So erklärten sowohl Herr Christian Wolff, Stellvertretender Geschäftsführer der DRV Oldenburg-Bremen, als auch Herr Dr. Hermann Schulte-Sasse, Senator für Gesundheit, in ihren Grußworten ihre ausdrückliche Bereitschaft zur Kooperation und Vernetzung.

Mit ihrem Überblicksvortrag „Erschöpft, gestresst, enttäuscht, ausgebrannt, depressiv – was können wir tun?“ eröffnete Frau Prof. Dr. Sonia Lippke, Jacobs University Bremen den Vortragsteil der Veranstaltung.

Die Veranstaltung hatte eine sehr gute Resonanz. Mehr als 130 Teilnehmer aus den unterschiedlichsten therapeutischen, betrieblichen, politischen und Sozialversicherungsstrukturen sowie betroffene Menschen diskutierten, moderiert von Frau PD Dr. med. Aike Hessel, intensiv die vorgestellten Themen. Damit leistete die Tagung einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung relevanter Akteure im Bereich des therapeutischen Handelns bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen, Störungen und Problemen.

Forschungsförderung

Nach umfänglichen Vorarbeiten startete am 01.12.2013 das Forschungsprojekt „Befristete Erwerbsminderungsrente und Rückkehr in das Erwerbsleben – Themen und Erwartungen von Erwerbsminderungsrentner - BERATER“.

Das von der DRV Oldenburg-Bremen über zwei Jahre geförderte ambitionierte Forschungsprojekt wird unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Sonia Lippke vom Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development der Jacobs University Bremen durchgeführt.

In diesem Forschungsprojekt werden durch die Projektmitarbeiter der Jacobs University alle Versicherten der DRV Oldenburg-Bremen, die eine befristete Erwerbsminderungsrente beziehen, mehrfach telefonisch befragt. Dabei geht es vor dem Hintergrund, dass die berufliche Wiedereingliederung von Erwerbsminderungsrentner bislang äußerst problematisch ist, um die Analyse der Erwartungen, Wünsche und Ressourcen dieser Menschen in Bezug auf ihre Rückkehr ins Erwerbsleben sowie um die personalen, sozialen und kontextuellen Faktoren, die eine Wiedereingliederung ins Erwerbsleben positiv oder negativ beeinflussen.

Resultierend aus diesen Analysen sollen wissenschaftlich begründete, praxisrelevante und umsetzungsreife Strategien und Interventionen zur Wiedereingliederung von Erwerbsminderungsrentner ins Erwerbsleben entwickelt werden.

Das Forschungsprojekt „Analyse unspezifischer Wirkfaktoren orthopädischer Rehabilitation – AWOR“ (Projektnehmer: Prof. Dr. Franz Petermann, Universität Bremen, Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation) wurde erfolgreich und fristgemäß am 31.03.2013 beendet.

In diesem Projekt konnte der Nachweis erbracht werden, dass sog. unspezifische oder „weiche“ Faktoren (wie die Qualität des zwischenmenschlichen Kontakts in der Klinik) einen entscheidenden Einfluss auf den Rehabilitationserfolg haben und entsprechend beachtet und gestaltet werden müssen.

Das Forschungsprojekt „Implementierung der Reha-Vorbereitung in eine psychosomatische Reha-Kette – IMKE“ (Projektnehmer: Prof. Dr. Franz Petermann, Universität Bremen, Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation) wurde vorfristig am 31.10.2013 abgebrochen, nachdem sich zeigte, dass das intendierte Vorhaben den Förderzweck nicht erreichen wird.

Das Forschungsprojekt „Implementierung und Evaluation eines Info-Angebotes für MigrantInnen zur medizinischen Reha auf Basis der MiMi-Kampagnentechnologie – MiMi-Reha“ (gefördert durch die DRV Bund, DRV Nord, DRV Rheinland-Pfalz, DRV Oldenburg-Bremen, Projektnehmer: Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner, Medizinische Hochschule Hannover, Dipl.-Sozialwissenschaftler Ramazan Salman, Ethno-Medizinisches Zentrum Hannover) startete am 01.09.2013. In diesem Projekt geht es um die Identifikation von Reha-Zugangsbarrieren für Migranten, um die Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines Informationsangebotes zur medizinischen Rehabilitation der DRV in Kooperation mit dem Projekt „MiMi – Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland“ und um die interkulturelle Kompetenzentwicklung von Reha-Fachberatern der DRV.

Die Installation einer Stiftungsprofessur/Nachwuchsgruppe an der European Medical School der Universität Oldenburg wurde konzeptionell vorbereitet.

Der Bereich Koordinationsmanagement Sozialmedizin ist Mitglied der Koordinierungsgruppe Rehabilitationsforschung und in diesem Kontext an der bundesweiten strategischen Ausgestaltung der Rehabilitationsforschung beteiligt.

Projekt INN

Nach einer einjährigen Vorbereitungszeit startete Ende Oktober 2013 das Integrationsnetzwerk Nord (INN). Hierbei handelt es sich um ein gemeinsames Projekt der Berufsförderungswerke Hamburg, Bad Pyrmont/Weser-Ems sowie Goslar mit den Deutschen Rentenversicherungen Bund, Nord, Braunschweig-Hannover und Oldenburg-Bremen.

Leitbild dieses Projekts ist das Ziel einer möglichst schnellen Reintegration unserer (insgesamt älter werdenden) beruflichen Rehabilitanden in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis durch in den Berufsförderungswerken angebotene individualisierte Leistungspakete.

Zielgruppe sind dabei Versicherte, für die aus unterschiedlichen Gründen (die im Wesentlichen im psychosozialen Bereich liegen) eine Umschulung im klassischen Sinne nicht in Frage kommt, für die aber andererseits eine reine Integrationsmaßnahme nicht ausreicht, um schnell wieder eingegliedert werden zu können. Sofern die Rehabilitanden in die Maßnahme eingewiesen werden, erhalten sie bereits im Aufnahmeverfahren (Assessment) Kontakt mit der für die Akquise eines geeigneten Arbeitsplatzes zuständigen Person im Berufsförderungswerk. Als verbessertes Reha- und Integrationsmanagement wurden Regelungen zur Entscheidungsfindung und Kommunikation zwischen den Rentenversicherungsträgern und Berufsförderungswerken für individuelle und präzise Hilfen für Rehabilitanden eingerichtet. Neu ist die passgenaue Gestaltung individueller Rehabilitationsverläufe im Rahmen von sogenannten Leistungspaketen, die alle Berufsförderungswerke im Netzwerk gemeinsam anbieten.

Letztlich ist auch beabsichtigt, kostengünstigere Reintegrationen zu erreichen. Die Wirksamkeit dieses Projekts wird wissenschaftlich begleitet ausgewertet, mit Auswertungsergebnissen kann 2015 gerechnet werden.

PRÜFDIENSTE

Allgemeines

Der Betriebsprüfdienst der Deutschen Rentenversicherung ist für die regelmäßig gebotenen Prüfungen der Betriebe hinsichtlich der Beitragsentrichtung und des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung zuständig. Außerdem prüft er bei Arbeitgebern, ob aus Regelungen zu flexiblen Arbeitszeiten resultierende Wertguthaben ausreichend gegen das Risiko der Insolvenz gesichert sind. Darüber hinaus prüft er bei den Arbeitgebern die Zahlung der Künstlersozialabgabe nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG). Nicht zuletzt obliegt dem Prüfdienst unseres Hauses die Prüfung der von den Arbeitgebern gezahlten Entgelte sowie deren richtige Zuordnung zu den Gehaltstarifstellen für die Träger der Unfallversicherung (Berufsgenossenschaften). Im Zuständigkeitsbereich unseres Hauses sind mehr als 39.000 Betriebe alle vier Jahre regelmäßig wegen der genannten Sachverhalte zu prüfen.

Im Berichtsjahr 2013 gab es Änderungen der Prüfaufkommen bei den Prüfungen zur Künstlersozialabgabe und bei den Prüfungen für die Berufsgenossenschaften. So wurden die Prüfungen zur Künstlersozialabgabe bei den Unternehmen bundesweit und somit auch in unserem Prüfdienst wieder intensiviert und auf das Niveau der Jahre vor 2012 angehoben. Daraus resultiert eine erheblich größere Anzahl durchgeführter Abgabeprüfungen. Eine gegenläufige Entwicklung zeichnet sich bei den Prüfungen für die Berufsgenossenschaften ab, weil der Gesetzgeber beschlossen hat, dass Prüfungen dieser Art zukünftig nur noch bei Betrieben ab mittlerer Größe erfolgen sollen.

Der Einzugsstellenprüfdienst prüft die Institutionen, die unmittelbar Pflichtbeiträge an die Rentenversicherungsträger zu zahlen haben. Hierzu gehören u. a. die Bundesagentur für Arbeit, die Job-Center der Landkreise und kreisfreien Städte im Sinne des SGB II, Pflegekassen und Nachversicherungsdienststellen. Darüber hinaus ist der Einzugsstellenprüfdienst gemeinsam mit dem Bundesträger und der Bundesagentur für Arbeit verpflichtet, bei den Krankenkassen - die für den Einzug, die Verwaltung, Weiterleitung und Abrechnung der Sozialversicherungsbeiträge zuständig sind - mindestens alle vier Jahre eine Prüfung ihrer Aufgabenerledigung durchzuführen.

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die von unserem Prüfdienst erzielten Arbeitsergebnisse.

Ergebnisse des Einzugsstellenprüfdienstes

Prüfungen bei den unmittelbaren Beitragszahlern	
Prüfbestand	39
Geprüfte Institutionen	35
Stillgelegte	4
Erledigungsquote	100 %
Beanstandungsquote	45,7 %
Nachforderungen	1.775.346,64 EUR
Säumniszuschläge	1.339.269,50 EUR
Prüfungen bei den Einzugsstellen	
Anzahl Prüfungen	5
Geforderte Beiträge	10.845,79 EUR
Säumniszuschläge	1.782,30 EUR
Schadensersatz nach SGB IV	2.970,17 EUR

Ergebnisse des Betriebsprüfdienstes

Berichtsjahr 2013	
Prüfungen zum GSV-Beitrag	
Prüfbestand	9.448 Betriebe
Anzahl Prüfungen	9.202
Stillgelegte Betriebe	245
Erledigungsquote	100 %
Beanstandungsquote	23,1 %
Nachforderungen GSV-Beiträge und Umlagen	4.216.809,81 EUR
Säumniszuschläge	768.754,00 EUR
Durchschnittliche Nachforderung pro Betrieb	458,25 EUR
Prüfungen nach § 2 Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz	
Anzahl Prüfungen	64 Betriebe
Nachforderungen	2.696.893,46 EUR
Säumniszuschläge	1.153.146,00 EUR
Durchschnittliche Nachforderung pro Betrieb	42.138,96 EUR
Prüfungen wegen Künstlersozialabgabe	
Anzahl Prüfungen	1.263 Unternehmen
Nachforderungen	120.995,72 EUR
Säumniszuschläge	418,50 EUR
Durchschnittliche Nachforderung	95,80 EUR
Prüfungen Insolvenzschutz	
Anzahl Prüfungen	15
Nachforderungen	0 EUR

Gesamtforderungen des Betriebsprüfendienstes	
Gesamtforderungen des Betriebsprüfendienstes (GSV+KSA+SZ)	8.957.017,49 EUR
Prüfungen für die Berufsgenossenschaften	
Prüfbestand	7.982 Betriebe
Anzahl Prüfungen	7.415
Nicht durchführbare Prüfungen	328
Stillgelegte Betriebe	238
Erledigungsquote	100 %
Beanstandungsquote	24,9 %
Entgelt Differenzen	105.053.489,00 EUR

AUSKUNFT UND BERATUNG

In unseren Auskunfts- und Beratungsstellen sowie auf Sprechtagen wurden im Rahmen persönlicher Beratungen annähernd 99.000 Kunden kompetent informiert. Darüber hinaus wurden von den Mitarbeitern mehr als 67.000 telefonische und schriftliche Auskünfte erteilt.

Auch das Angebot der kostenfreien Servicetelefonnummern wurde von den Kunden weiterhin verstärkt genutzt. So wurden ca. 22.200 Auskünfte von den Mitarbeitern des Auskunfts- und Beratungsdienstes erteilt.

Die Nachfrage nach Vortragsangeboten war im Jahr 2013 auf konstant hohem Niveau. Insgesamt wurden 86 Vorträge vor 2.691 Besuchern gehalten. Bemerkenswert dabei ist, dass 72 Vortragsveranstaltungen extern bei Arbeitgebern, Verbänden und in sozialen Einrichtungen durchgeführt wurden.

Vom 18.06. bis 20.06.2013 fanden in der Geschäftsstelle Bremen die Deutsch-Niederländischen Beratungstage statt. Initiiert vom Geschäftsbereich Internationale Aufgaben der DRV Bund kamen Berater von vier Trägern aus zwei Ländern zusammen, um Versicherte niederländischer Herkunft oder mit niederländischen Versicherungszeiten zu ihren Rentenansprüchen in beiden Ländern zu beraten.

Von deutscher Seite waren die DRV Bund, die DRV Westfalen als Verbindungsstelle und die DRV Oldenburg-Bremen als Gastgeber, von niederländischer Seite Mitarbeiter/-innen der Sociale Verzekeringbank (SVB), hier das „Bureau voor Duitse Zaken“ aus Nijmegen beteiligt.

Im Vorfeld sind die in Frage kommenden Versicherten angeschrieben worden. Die Nachfrage war sehr hoch: an den drei Tagen sind über 180 Beratungsgespräche geführt worden.

Zum 01.07.2013 wurden die Beschlüsse der Gremien der Deutschen Rentenversicherung, Intensivgespräche zur Altersvorsorge anzubieten, auch in den Beratungsstellen der DRV Oldenburg-Bremen umgesetzt. Im Vorfeld dazu wurden bei zwei Inhouse-Seminaren die entsprechenden Mitarbeiter geschult und auf ihre Aufgabe vorbereitet. Schon im ersten halben Jahr konnten daraufhin mehr als 600 Sensibilisierungs- und Intensivgespräche durchgeführt werden.

RENTE AUSLAND

Die Zahl der eingegangenen Anträge im Bereich Ausland ist im Vergleich zum Vorjahr in geringem Umfang zurückgegangen.

Gleichzeitig waren jedoch anstehende Zusatzaufgaben zu erledigen. So sind am 01.10.2013 Änderungen der Auslandszahlungsvorschriften in Kraft getreten. Die Änderungen beruhen auf dem am 05.09.2013 verkündeten Gesetz zur Verbesserung der Rechte von international Schutzberechtigten und ausländischen Arbeitnehmern. Im Be-

reich der Rentenversicherung bedeutete das u. a., dass bereits nach innerstaatlichem Recht alle Rentenberechtigten mit gewöhnlichem Aufenthalt im Ausland – unabhängig von der Staatsangehörigkeit – grundsätzlich ihren Auslandsrentenanspruch ungekürzt erhalten (d. h. keine sogenannte „70 Prozent-Rente“ mehr). Die Höhe der Auslandsrente kann sich nunmehr nur noch dann mindern, wenn Versicherungszeiten nicht nach Bundesrecht zurückgelegt worden sind (Reichsgebiets-Beitragszeiten, FRG-Beitragszeiten und Beschäftigungszeiten).

Die Bestandsrenten waren in diese Neuregelungen ebenfalls einbezogen. Bei der DRV Oldenburg-Bremen waren von den Mitarbeitern des Bereichs Rente Ausland insgesamt 1.025 Bestandsfälle zu überprüfen.

Weitere Herausforderungen zeichnen sich bereits ab, z. B. angesichts der diversen Initiativen zur Verbesserung der Leistungsansprüche von Verfolgten nach dem ZRBG (Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto).

SOZIALMEDIZINISCHE DIENSTE

Der Sozialmedizinische Dienst in Bremen und Oldenburg sowie die organisatorisch angegliederte Untersuchungsstelle in Wilhelmshaven sind vorrangig mit der Erstellung von Gutachten und Stellungnahmen im Zusammenhang mit Rentenverfahren, Ersuchen im Grundsicherungsverfahren für Erwerbsfähige und voll Erwerbsgeminderte, zu medizinischen Anträgen im Rahmen des deutsch-australischen Sozialversicherungsabkommens und zu Leistungen zur Teilhabe tätig.

Für die Erfüllung dieser Aufgaben ist der medizinische Dienst mit Fachärzten verschiedener Fachrichtungen (Innere Medizin, Allgemeinmedizin, Psychiatrie, Neurologie, Orthopädie, Chirurgie, rehabilitative Medizin, Arbeitsmedizin) besetzt. Das System des eigenen Begutachtungsdienstes mit geschulten Sozialmedizinern hat sich bei den oft schwierigen Leistungsbeurteilungen bewährt.

Qualitätssicherung

Der Sozialmedizinische Dienst ist in die Qualitätssicherungsmaßnahmen der Deutschen Rentenversicherung eingebunden. Hierzu gehören Klinikbesichtigungen und –visitationen, Prüfung und Erörterung von Klinikkonzepten sowie Auswertung der Ergebnisse der verschiedenen Instrumente zur Qualitätserfassung. Hieraus ergeben sich Vorschläge zur Qualitätsverbesserung an die entsprechenden Einrichtungen.

Lehre und Forschung

Der Sozialmedizinische Dienst arbeitet intensiv an der Konzeption, Entwicklung und fachlichen Begleitung von Projekten im Bereich der Rehabilitationsforschung sowie an der Aufbereitung, Kommunikation und Implementierung der ermittelten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse mit. Alle laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekte werden in der Rehabilitationsforschungsdatenbank der Deutschen Rentenversicherung dokumentiert und können dort eingesehen werden.

Im Berichtszeitraum war ein Schwerpunkt die Implementierung von Modul-Projekten, z. B. im Bereich der Prävention in Zusammenarbeit mit Betrieben vor Ort sowie die Frage der Unterstützung von Beziehern einer Erwerbsminderungsrente auf Zeit bei der beruflichen Wiedereingliederung.

In der Nachsorge nach psychosomatischer Rehabilitation ist der Sozialmedizinische Dienst in die Konzeptarbeit und Vernetzung der Angebote sowie deren Qualitätssicherung eingebunden.

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen (z. B. Deutscher Reha-Tag) werden durch den Sozialmedizinischen Dienst wesentlich mitgestaltet und unterstützt.

Es bestehen enge Kooperationen mit verschiedenen Forschungseinrichtungen der Region (Universität Bremen, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, Fachhochschule Emden, Jacobs-University Bremen) sowie mit den übergreifenden Forschungsstrukturen der Deutschen Rentenversicherung.

Eine Mitarbeiterin des Sozialmedizinischen Dienstes ist Mitglied verschiedener überregionaler Gremien im Bereich der Rehabilitationsforschung (Koordinierungsgruppe Rehabilitationsforschung, Arbeitsgruppe „Handlungsfelder psychische Erkrankungen“).

MARBACHTALKLINIK BAD KISSINGEN

Die 158 stationären Behandlungsplätze der Marbachtalklinik Bad Kissingen in der Indikation psychosomatische Medizin konnten mit einer Belegungsquote von 99,45 Prozent gut ausgelastet werden. Die Ergebnisse des Qualitätssicherungsprogramms der Deutschen Rentenversicherung sowie der GfQG (Gesellschaft für Qualität im Gesundheitswesen) ermittelten Qualitätsparameter lassen auf eine hohe Akzeptanz der Rehabilitanden schließen. Auch die eigenen Untersuchungsergebnisse der Klinik, die vergleichend mit kooperierenden Häusern von Bundes- und Regionalträgern der Deutschen Rentenversicherung ausgewertet werden, weisen in eine positive Richtung bezüglich Patientenzufriedenheit und Ergebnisqualität.

Eine sinkende Nachfrage bei gleichzeitig erheblichem personellem Aufwand ergab sich im Hinblick auf die psychodiabetologische Subspezialisierung des Hauses. Angesichts der im Jahr 2014 in der Klinik zu erwartenden personellen Veränderungen wird die Klinik diese Subspezialisierung künftig nicht weiter betreiben.

Gut bewährt hat sich das in der Zwischenzeit von der Deutschen Rentenversicherung Bund positiv geprüfte Programm zur medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR). Die Marbachtalklinik konnte mit diesem Programm für den Indikationsbereich Psychosomatik innerhalb der Kliniken der Deutschen Rentenversicherung eine Pilotrolle übernehmen. Zukünftig wird die Möglichkeit zur spezifischen Behandlung von Rehabilitanden mit besonderen beruflichen Problemlagen auch anderen Rentenversicherungsträgern angeboten werden können. Die gebotenen Anpassungen in der Personalstruktur, vor allem im Bereich des Sozialdienstes, werden nach der nunmehr abgeschlossenen Erprobungsphase im Folgejahr umgesetzt werden können.

Fortgeführt wurden gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen mit den Bad Kissinger Kooperationskliniken im medizinischen Bereich, im Bereich des nach der Erstzertifizierung 2011 fest etablierten Qualitätsmanagements sowie im Hinblick auf betriebsärztlichen Dienst, Hygiene und Arbeitssicherheit.

Der Verwaltungsleiter der Marbachtalklinik Bad Kissingen wurde analog zur bestehenden Führungsorganisation im ärztlichen Bereich in Personalunion zum Kaufmännischen Direktor des Rehabilitationszentrums Bad Kissingen der Deutschen Rentenversicherung Bund ernannt. Die bereits vorbestehenden Synergieeffekte durch vertiefte Kooperation am Rehabilitationsstandort Bad Kissingen sollen hierdurch weiter begünstigt und erweitert werden.

MONTANUS-KLINIK BAD SCHWALBACH

In der Montanus-Klinik in Bad Schwalbach werden Krankheiten des gesamten Bewegungsapparates behandelt. Dafür steht ein umfangreiches medizinisches Therapieangebot zur Verfügung.

Dieses Angebot wird durch psychologische Einzelgespräche oder Gruppenangebote (z. B. Entspannungskurse oder Stress- bzw. Schmerzbewältigungsgruppen) ergänzt.

Im Rahmen der Ergotherapie werden u. a. Funktionstraining, Arbeitstherapie sowie Training der Aktivitäten des täglichen Lebens angeboten. Darüber hinaus stehen verschiedene Modellarbeitsplätze zur Verfügung, damit ein Abgleich des individuellen Leistungsprofils mit den Anforderungen an die berufliche Tätigkeit stattfinden kann.

Die Sozialarbeiter beraten die Rehabilitanden zu sozialrechtlichen Fragen und bieten wöchentlich Vorträge an.

Es wurden umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um MBOR (medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation) in der Klinik zu implementieren. Neben der Entwicklung eines Konzepts und der Schulung mehrerer Mitarbeiter wurde ein Arbeitsplatztrainings-Parcours nach Seeger mit sechs Trainingsplätzen eingerichtet.

Die technischen Voraussetzungen für die Einführung einer elektronischen Patientenakte wurden geschaffen. Erste Module, z. B. die Terminvergabe und ein Leistungsverordnungsmodul, wurden implementiert.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurden verschiedene Projekte bearbeitet und neue Auditoren geschult. Die bestehende Kooperation mit der Klinik am Park der DRV Hessen wurde in diesem Bereich intensiviert.

Außerdem stellt die Montanus-Klinik seit dem 01.07.2013 den gemeinsamen Küchenleiter für beide Kooperationskliniken.

Im Jahr 2013 wurden im Rahmen des Brandschutzes Entrauchungsanlagen in die Aufzugsschächte eingebaut sowie weitere Bauabschnitte der Brandmelde- und Sprachalarmanlage fertiggestellt. Weitere Brandschutzsanierungen wurden begonnen.

Die 145 stationären Behandlungsplätze der Montanus-Klinik konnten mit einer Belegungsquote von 99,46 Prozent gut ausgelastet werden.

RHEUMAKLINIK BAD WILDUNGEN

In der Rheumaklinik Bad Wildungen werden Krankheiten des gesamten Bewegungsapparates behandelt. Besondere Schwerpunkte liegen in der Behandlung von entzündlich-rheumatischen und degenerativen Erkrankungen der Wirbelsäule und der Gelenke, von Osteoporose, Fibromyalgie und chronischen Schmerzen.

Um eine erfolgreiche Rehabilitation sicherzustellen, ist eine indikationsgerechte medizinische, psychosoziale und funktionsorientierte Diagnostik erforderlich. Hierfür sind bildgebende Verfahren zur Beurteilung von erkrankten Wirbelsäulenabschnitten und Gelenken unabdingbar. Zur Komplettierung der Diagnostik kann eine röntgenologische und/oder sonographische Darstellung von erkrankten Körperteilen/-regionen erfolgen.

Konzeptionell stand das Jahr 2013 im Zeichen der Einführung der medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR). Es wurde ein Konzept erstellt, das die besonderen beruflichen Problemlagen der Rehabilitanden berücksichtigt. Dieses ergänzt nunmehr die langjährig bewährten Elemente der Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit (EFL) und die speziellen Angebote für Patienten aus Berufen des Baugewerbes (Reha-Bau-Konzept).

Nach umfangreichen Vorarbeiten konnte die elektronische Therapieplanung im Frühsommer eingeführt werden.

Am 31.10. und 01.11.2013 wurde die Rheumaklinik Bad Wildungen erstmals erfolgreich rezertifiziert. Im Rahmen des Audits wurde ein gut funktionierendes und sich ständig weiterentwickelndes Qualitätsmanagement, an dem alle Mitarbeiter beteiligt sind, bescheinigt.

Des Weiteren engagiert sich die Rheumaklinik im Bereich der Forschung. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf der fundierten wissenschaftlichen Begleitung und Evidenz der rehabilitativen Praxis. Unter anderem wurden Studien zum Fibromyalgiesyndrom, zu Wirkfaktoren der orthopädischen Rehabilitation und zum Zusammenhang zwischen Parodontitis (Zahnfleischentzündung) und entzündlich-rheumatischen Erkrankungen fortgesetzt.

Im ersten Halbjahr 2013 wurden im Bettenhaus II der Rheumaklinik umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen in 22 Patientenzimmern durchgeführt.

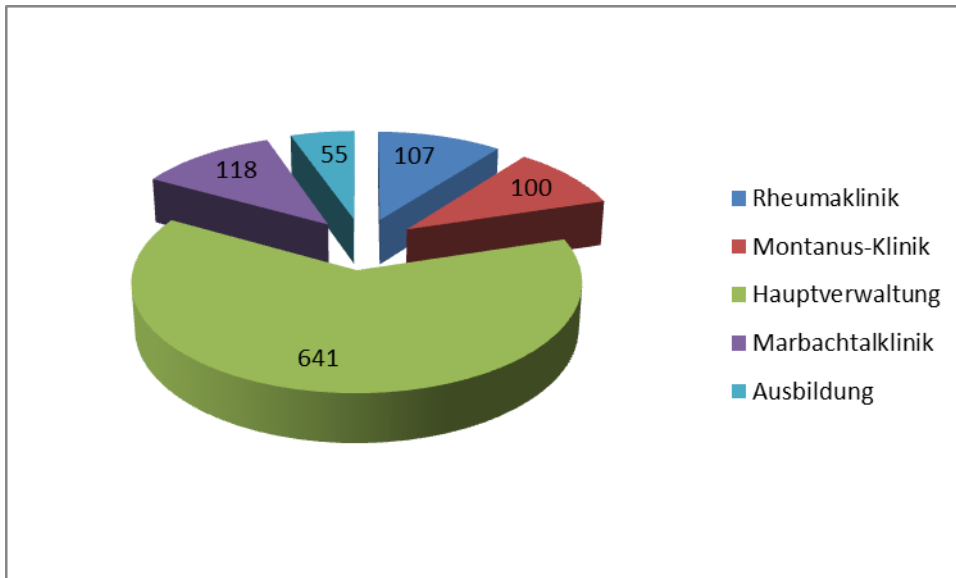
Die 153 stationären Behandlungsplätze konnten im Berichtsjahr daher nur zu 93,76 Prozent ausgelastet werden.

VERWALTUNGSABTEILUNG

PERSONAL

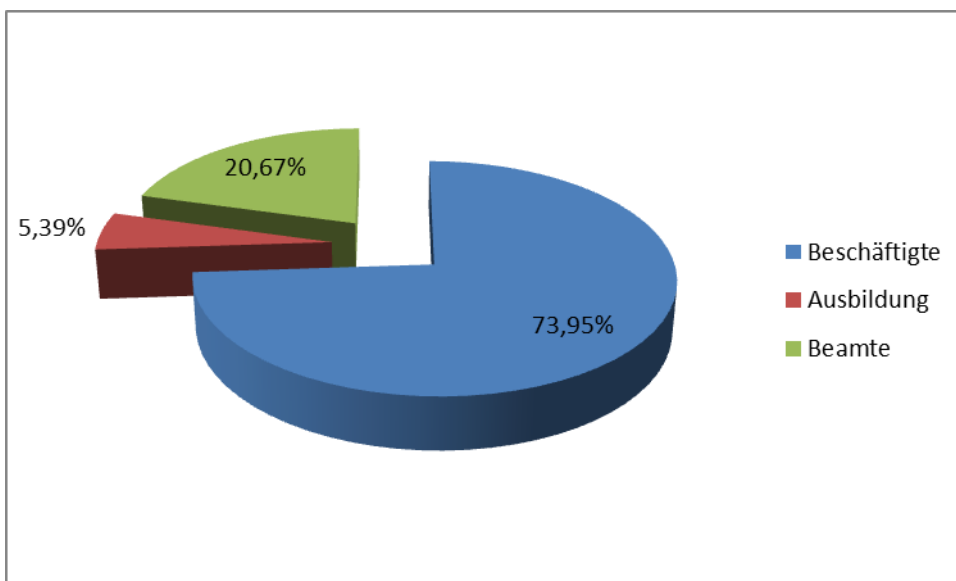
Die Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen beschäftigte am 31.12.2013 insgesamt 1.021 Mitarbeiter. Die Stellen verteilten sich wie folgt:

Verteilung der Mitarbeiter auf Beschäftigungsorte



In der DRV Oldenburg-Bremen sind sowohl Beamte als auch Beschäftigte tätig. Zudem werden Ausbildungen zum/zur Sozialversicherungsfachangestellten - Fachrichtung Rentenversicherung -, Fachinformatiker und medizinische Fachangestellte sowie Kaufmann bzw. Kauffrau im Gesundheitswesen durchgeführt. Außerdem sind insgesamt 17 Studierende tätig, um den Bachelor-Studiengang „Management Soziale Sicherheit - Schwerpunkt Rentenversicherung“ zu durchlaufen. Bei den Studierenden handelt es sich um Landesverwaltungsinspektoren auf Widerruf, da die Ausbildung als Vorbereitungsdienst im Beamtenverhältnis durchgeführt wird.

Die Verteilung auf die unterschiedlichen Statusgruppen sieht wie folgt aus:



Die Mitarbeiter der DRV Oldenburg-Bremen sind durchschnittlich 44,71 Jahre alt. 66,5 Prozent sind weiblich.

Fluktuation

Im Berichtsjahr wurden 80 Einstellungen vorgenommen, dem standen 78 Austritte gegenüber.

Beurlaubungen / Elternzeit / Teilzeitbeschäftigung

Am 31.12.2013 befanden sich 25 Mitarbeiter in Elternzeit und 11 Mitarbeiter nahmen Sonderurlaub nach den beamtenrechtlichen oder tariflichen Bestimmungen in Anspruch. Bei weiteren sechs Mitarbeitern ruhte das Arbeitsverhältnis, weil ihnen eine befristete Erwerbsminderungsrente zugesprochen worden war.

413 Mitarbeiter (einschließlich der Altersteilzeitarbeitsverhältnisse) übten eine Teilzeitbeschäftigung aus. Dies entspricht einer Quote von 40,45 Prozent, wobei der Frauenanteil bei 89,83 Prozent lag. Insgesamt sind 54,64 Prozent aller beschäftigten Frauen in Teilzeit tätig.

Betreuung im Rahmen der Beamtenversorgung

Am 31.12.2013 wurden insgesamt 151 Versorgungsempfänger betreut. Neben der Versorgung an die Ruhestandsbeamten werden Witwen- bzw. Waisengeld nach den Vorschriften des Niedersächsischen Beamtenversorgungsgesetzes gezahlt. Die Versorgungsempfänger verteilen sich wie folgt:

Ruhegehaltsempfänger	97
Waisengeld	4
Witwen- bzw. Witwerversorgung	50
Gesamtzahl	151

„Der gesunde Ausbildungsbetrieb“

Gemeinsam mit der AOK Niedersachsen wurde am 09.12.2013 ein Gesundheitstag für die Nachwuchskräfte und Ausbilder in der Hauptverwaltung angeboten. Die Themen „Gesunde Ernährung“, „Stressbewältigung“ und „Vorbeugung von Rückenbeschwerden“ fanden bei allen Teilnehmern ein großes Interesse.

PERSONALENTWICKLUNG

Im Jahr 2013 konnte das Instrument der Zielvereinbarungen in der Hauptverwaltung weiter etabliert und der Einführungsprozess mit der Übertragung und Adaption des Systems auf die Kliniken beendet werden. Hierdurch sind nunmehr in allen Bereichen der Organisation die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass sich die Mitarbeiter auf allen Ebenen mit dem Organisationsziel und den sich hieraus ergebenden arbeitsplatzbezogenen Zielen auseinandersetzen.

Weiterhin wurde das Qualifizierungsprogramm als Grundlage im Prozess der Verwaltungsmodernisierung in den Kliniken abgeschlossen und in der Hauptverwaltung für neue bzw. zurückgekehrte Mitarbeiter und Führungskräfte erneut aufgelegt.

Als Bausteine eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde eine regelmäßige Altersstrukturanalyse eingeführt sowie eine „Dienstvereinbarung zur Vorbeugung von und im Umgang mit Suchtproblemen“ geschlossen und durch Informationsveranstaltungen und Schulungen für Mitarbeiter und Führungskräfte in der Organisation verankert.

Erstmalig wurde eine nach hausinternen Grundsätzen durchgeführte Qualifizierungsmaßnahme zum Aufstieg in eine Managementposition der höheren Führungsebene konzipiert und durchgeführt, die sechs Teilnehmern aus der Laufbahngruppe 2 (bisheriger gehobener Dienst) die Chance bot, sich für die Übertragung eines Amtes der Besoldungsgruppe A 14 zu qualifizieren und die hierfür benötigten Kompetenzen zu erwerben.

Mit der Verabschiedung eines Personalentwicklungskonzepts konnten die in den vorausgegangenen Jahren sukzessive etablierten Maßnahmen und Konzepte zur Personalentwicklung weiter systematisiert und aufeinander abgestimmt werden sowie als mittelfristiger Schwerpunkt die engere Verzahnung der verschiedenen Träger und Akteure der Personalentwicklung definiert werden.

INFORMATIONSSYSTEME

Gemeinsames Programmsystem der Rentenversicherung – rvDialog

Die DRV Bund, die DRV Knappschaft-Bahn-See und die Regionalträger arbeiten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik der Deutschen Rentenversicherung (DRV-IT) zusammen.

Das Programmsystem rvDialog deckt die Kernaufgaben eines Rentenversicherungsträgers ab und wird arbeitsteilig gemeinsam entwickelt. Als erster Schritt zur Konsolidierung und Erneuerung der Programmsysteme der Träger der Deutschen Rentenversicherung wurde eine neue grafische Oberfläche am 25.03.2013 produktiv gesetzt.

Für die durch die Verbindungsstelle geplanten Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für den Einsatztermin 25.03.2013 wurden die erforderlichen technischen Rahmenbedingungen geschaffen. Insgesamt wurden an den Standorten Oldenburg und Bremen drei Schulungsräume mit 51 voll ausgestatteten Arbeitsplätzen eingerichtet. Der für 2012 und 2013 geplante Austausch von Rechnern wurde zeitlich entsprechend ausgerichtet. Die zusätzliche Hardware für die Schulungsarbeitsplätze wurde nach Abschluss der Schulungsmaßnahmen im normalen Betrieb der Sachbearbeitung eingesetzt.

Mit der Einführung der neuen grafischen Oberfläche wurde auch eine Reihe von technischen Erneuerungen am rvDialog-System vorgenommen, die als Basis für weitere Entwicklungen in Richtung Automatisierung und Optimierung dienen. Die Weiterentwicklung wird ab 2014 dann gemeinsam für alle RV-Träger vorgenommen.

Im Anschluss an die Produktivsetzung wurde das Programmsystem im Echtbetrieb anhand der konkreten Lastzahlen analysiert und durch weitere Optimierungen in den Programmen wieder auf den Ressourcenverbrauch vor Einsatz der neuen Oberfläche gebracht.

Unterstützung der Produktivität im Kerngeschäft

Für die Produktivität der DRV Oldenburg-Bremen sind u. a. im Kerngeschäft Qualität und Verfügbarkeit der Fachanwendung (rvDialog) entscheidend. Längere Ausfallzeiten oder Einschränkungen in der Fallbearbeitung können hier schnell negative Auswirkungen auf die Sachbearbeitung und somit die Antragsbearbeitung haben. Alle Änderungen und Anpassungen wurden termingerecht und fehlerfrei zur Verfügung gestellt.

Bei der Verfügbarkeit des rvDialog-Systems hat die DRV Oldenburg-Bremen im Berichtsjahr einen Wert von 99,73 Prozent erreicht und ist damit wieder bundesweit führend.

Zur Sicherstellung der Verfügbarkeit der Fachanwendung rvDialog gehören auch regelmäßige Notfallübungen. Verschiedene Ausfallszenarien werden im Rahmen von Übungen nachgestellt und als Notfallbetrieb geübt. Im Berichtsjahr wurde u. a. an einem Wochenende der Totalausfall an einem Rechenzentrumsstandort simuliert und der Weiterbetrieb an einem anderen Rechenzentrumsstandort erfolgreich wieder aufgenommen. Neben den technischen Vorsorgemaßnahmen werden so auch die organisatorischen Maßnahmen regelmäßig auf Betriebssicherheit und Funktionsfähigkeit überprüft.

Ablösung Windows XP als Client-Betriebssystem

Über die Gremien der DRV-IT wurde im Zusammenhang mit dem auslaufenden Herstellersupport für Windows XP beschlossen, ab dem Jahr 2014 Windows7 (64 Bit) als Stan-

dardplattform für den Client in der DRV ein zu setzen. Für alle Eigenentwicklungen in der DRV-IT war bis zum 31.12.2013 mindestens eine Ablauffähigkeit im X86-Modus (32 Bit) unter Windows 7 (64 Bit) sicherzustellen. Zeitgleich soll auch ein Umstieg auf MS Office 2010 erfolgen, das ebenfalls als neuer Standard in der DRV-IT festgelegt wurde.

Alle erforderlichen Vorarbeiten für eine Umstellung – inklusive der Bereitstellung einer Schulungsumgebung und der Umstellung der Dokumentvorlagen aus MS Office – wurden im Berichtsjahr durchgeführt. Die tatsächliche Umstellung soll dann ab Februar 2014 erfolgen. Es ist geplant, die Clients jeweils während des Schulungstermins des Anwenders umzustellen.

Einführung der elektronischen Patientenakte zum Klinik-Informationssystem (KIS)

In den Rehabilitationskliniken der DRV Oldenburg-Bremen sind für die Verwaltung der Patientendaten, für die Abrechnung mit den Kostenträgern, für die medizinische Dokumentation und für die Laboranbindung Softwareprodukte im Einsatz.

Die Erweiterung des Klinik-Informationssystems durch Einsatz einer Therapieplanungssoftware wurde abgeschlossen; als weiterer Schritt zur elektronischen Dokumentation wurde mit der Einführung einer elektronischen Patientenakte begonnen.

Trägerübergreifendes Projekt im SAP-Umfeld für das SEPA-Lastschriftverfahren

Im Berichtsjahr wurden die Vorbereitungen zur Umstellung auf das ab 01.02.2014 verbindlich vorgeschriebene SEPA-Lastschriftverfahren inkl. der SEPA-Mandatsverwaltung durchgeführt. Die Lastschriftverfahren aus rvDialog sollen zukünftig bei allen RV-Trägern über die betriebswirtschaftlichen Systeme durchgeführt werden. Die erforderlichen Einstellungen, Test- und Qualitätssicherungsmaßnahmen wurden im Berichtsjahr erfolgreich durchgeführt, eine Umstellung bei den Rentenversicherungsträgern kann zum Stichtag 01.02.2014 erfolgen.

BAUANGELEGENHEITEN – TECHNISCHE DIENSTE

Im Jahr 2013 lagen die Arbeitsschwerpunkte nach wie vor im Bereich der Kliniken. Stetig wurden und werden dort in erster Linie technische Baumaßnahmen in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachingenieuren durchgeführt.

In der Montanus-Klinik Bad Schwalbach wurde im vergangenen Jahr die überwiegend technische Sanierung bezüglich des Brandschutzes weiter bearbeitet, u. a. die Installation der Brandmeldeanlage - 4. und letzter Bauabschnitt -, der Austausch von Türen, die Ertüchtigung von Wänden und Decken und das Erstellen eines Brandschutzkonzeptes. Darüber hinaus wurde mit dem Austausch der Bodenbeläge im 4. Obergeschoss des Bettenhauses begonnen.

Die Planungen für die Sanierung der WC-Anlagen im Empfangsbereich wurden ebenso begonnen wie die Planungen für den Austausch einer Aufzugsanlage aus dem Jahr 1953.

Die Sanierung des gesamten Kanalnetzes auf dem Gelände der Marbachtalklinik Bad Kissingen ist begonnen worden und wird im Jahr 2014 zum Abschluss gebracht. Im Bereich Brandschutz ist ein Brandschutzkonzept beauftragt worden.

Die Sanierung des Hauses II der Rheumaklinik Bad Wildungen wurde wie geplant Ende Juni 2013 auf dem neuesten Stand der Technik fertiggestellt. Betroffen waren 22 Patienten-Einzelzimmer. Die Maßnahme umfasste neben der Sanierung des Innenraumes die Fassade und das Dach des Hauses II.

Der Austausch der Fenster als 3. Bauabschnitt wurde in 2013 vorbereitet, die Durchführung ist für das Jahr 2014 geplant.

In der Hauptverwaltung Oldenburg wurden die Dachsanierung des Gebäudes Huntestraße 5 sowie die Sanierung der sanitären Anlagen im Gebäude Huntestraße 10 a fertig-

gestellt. Ebenso wurde mit umfangreichen Bauunterhaltungsmaßnahmen in der Huntestraße 12 begonnen und ein Teil der Räumlichkeiten Am Festungsgraben 45 der eigenen Nutzung zugeführt.

Im Gebäude 10 a der Hauptverwaltung ist mit den Planungen für den Austausch der Aufzugsanlage aus dem Jahr 1954 begonnen worden.

Die Auskunft- und Beratungsstelle Vechta erhält eine komplette Fassadensanierung. Die Planungen hierfür wurden in 2013 begonnen. Die Ausführung erfolgt im Jahr 2014.

HAUSHALT UND FINANZEN

Zum Ende des Jahres 2013 betrug die Nachhaltigkeitsrücklage in der allgemeinen Rentenversicherung rund 32,0 Mrd. Euro oder 1,8 Monatsausgaben zu eigenen Lasten. Die allgemeine Rentenversicherung erwirtschaftete in 2013 einen Überschuss von rund 1,8 Mrd. Euro.

In 2013 stiegen die Beitragseinnahmen in der allgemeinen Rentenversicherung – trotz einer Absenkung des Beitragssatzes von 19,6 Prozent auf 18,9 Prozent zum Jahresbeginn – um 0,4 Prozent auf rund 193,6 Mrd. Euro an. Bei den Pflichtbeiträgen (einschließlich Pauschalbeiträgen aus geringfügiger Beschäftigung), welche rund 90,3 Prozent der gesamten Beitragseinnahmen ausmachten, betrug der Anstieg 0,2 Prozent. Die Beiträge der Kranken- und Pflegeversicherung (rund 3,1 Mrd. Euro) sowie für Kindererziehungszeiten (rund 11,6 Mrd. Euro) blieben gegenüber 2012 nahezu unverändert. Die Beiträge der Bundesagentur für Arbeit stiegen um 0,3 Mrd. Euro auf rund 3,6 Mrd. Euro an.

Insgesamt hat die allgemeine Rentenversicherung in 2013 rund 254,7 Mrd. Euro eingenommen und rund 252,9 Mrd. Euro verausgabt. Die größte Ausgabeposition sind die Renten einschließlich der Ausgaben für die Krankenversicherung der Rentner. In 2013 wurden hierfür rund 234,6 Mrd. Euro und damit rund 3,3 Mrd. Euro (entspricht 1,4 Prozent) mehr als in 2012 verausgabt. Die Ausgabensteigerung ist auf die Rentenanpassung zum 1. Juli 2013 in Höhe von 0,25 Prozent (in den alten Bundesländern) bzw. 3,29 Prozent (in den neuen Bundesländern) zurückzuführen. Außerdem wirken sich strukturelle Veränderungen im Rentenbestand (bezüglich Anzahl und durchschnittlicher Anwartschaft) auf die Ausgabenentwicklung aus.

Für Leistungen zur Teilhabe wurden rund 5,6 Mrd. Euro und für Verwaltungs- und Verfahrenskosten rund 3,6 Mrd. Euro ausgegeben.

Die Ausgaben in der allgemeinen Rentenversicherung, also im Wesentlichen die Renten, werden im Umlageverfahren finanziert. Das bedeutet, dass die eingezahlten Beiträge der Versicherten und ihrer Arbeitgeber sofort wieder zur Finanzierung der laufenden Renten und der übrigen Ausgaben verwendet werden. Ein Kapitalstock wird nicht gebildet. Die Finanzierung im Umlageverfahren ist somit – im Gegensatz zum Kapitaldeckungsverfahren – von den unmittelbaren Risiken und dem derzeit äußerst geringen Zinsniveau am Kapitalmarkt nicht betroffen. Dadurch konnte sich die gesetzliche Rentenversicherung auch während der internationalen Staatsschuldenkrise als solides und stabiles Alterssicherungssystem bewähren. Von der guten wirtschaftlichen Entwicklung im Inland kann die gesetzliche Rentenversicherung durch steigende Beitragseinnahmen infolge Anstiegs der Beschäftigtenzahlen und der Arbeitsentgelte ohne zeitliche Verzögerung profitieren.

Die allgemeine Rentenversicherung verfügt über eine Nachhaltigkeitsrücklage, um Schwankungen zwischen Einnahmen und Ausgaben ausgleichen zu können. Die Mittel der Nachhaltigkeitsrücklage sind nach den gesetzlichen Vorgaben sicher, liquide und rentabel anzulegen. Dabei kommt der Sicherheit die höchste Priorität zu. Die Gelder der allgemeinen Rentenversicherung sind daher auch nur bei Kreditinstituten angelegt, die einem inländischen Einlagensicherungssystem angehören.

Im Rahmen des § 220 SGB VI wurden der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen Anteile für Leistungen zur Teilhabe in Höhe von rund 66,02 Mio. Euro und für Verwaltungs- und Verfahrenskosten in Höhe von rund 44,55 Mio. Euro zugewiesen. Unter Einbeziehung der Erträge wurden die Anteile zu 99,93 Prozent (Leistungen zur Teilhabe) bzw. 93,25 Prozent (Verwaltungs- und Verfahrenskosten) ausgeschöpft.

Vermögensrechnung 2013

Die Bilanzsumme am Ende des Jahres 2013 beläuft sich auf

508.756.164,96 EUR.

Das Reinvermögen zum 31.12.2013 stellt sich wie folgt dar:

	2013	2012
	EUR	EUR
Nachhaltigkeitsrücklage	323.705.521,46	290.147.950,88
Verwaltungsvermögen	49.528.597,39	48.306.843,29
Sonstiges Reinvermögen	61.075.513,05	67.983.414,64
insgesamt:	434.309.631,90	406.438.208,81

Vermögen (Bilanz) zum 31.12.2013

	Aktiva	Passiva
00 Barmittel und Giroguthaben	5.082.235,52 €	
01 Termin- und Spareinlagen	199.870.000,00 €	
02+03 Forderungen	92.375.218,80 €	
04 Schuldverschreibungen	0,00 €	
05 Schuldbuchforderungen	0,00 €	
06 Darlehen	0,00 €	
07 Grundpfandrechte, Beteiligungen	2.550.541,19 €	
08 Verwaltungsvermögen	49.528.597,39 €	
09 Rechnungsabgrenzung	159.349.572,06 €	
11 Kredite		0,00 €
12+13 Verpflichtungen		9.010.866,58 €
14 Verwahrungen		9.922.509,02 €
15 Versorgungsrücklage		1.272.311,49 €
16 +17 Darlehen, Grundpfandrechte		0,00 €
18 Rechnungsabgrenzung		54.240.845,97 €
19 Reinvermögen		434.309.631,90 €
Bilanzsumme	508.756.164,96 €	508.756.164,96 €

Erfolgsrechnung 2013

ERTRÄGE

AUFWENDUNGEN

KK*	Zweckbestimmung	Euro	KK*	Zweckbestimmung	Euro
2	Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln	2.519.521.264,72	4	Leistungen zur Teilhabe	67.336.920,58
3	Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen (ohne Kontenart 380)	8.200.595,35	5	Renten, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, überführte Zusatz- und Sonder-versorgungsleistungen, Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner und Beitragserstattungen	2.245.484.466,54
	Zwischensumme	2.527.721.860,07	6	Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen (ohne KA 680)	144.946.822,41
	- Überschuss der Aufwendungen		7	Verwaltungs- und Verfahrenskosten	42.082.227,45
	- Kontenart 380 359 -	0,00		Zwischensumme	2.499.850.436,98
				- Überschuss der Erträge	
				- Kontenart 680 919 -	27.871.423,09
2 - 3	Insgesamt	2.527.721.860,07	4 - 7	Insgesamt	2.527.721.860,07

* KK = Kontenklasse

REGRESS

Der Bereich Regress bearbeitet eine Schnittstelle zwischen dem Sozialrecht und dem Schadensersatzrecht.

Es bestehen zwei Arbeitsschwerpunkte:

- Nach § 116 SGB X geht ein auf anderen gesetzlichen Vorschriften beruhender Anspruch - z. B. aus Verschuldenshaftung nach §§ 823 ff. BGB oder Gefährdungshaftung nach §§ 7 ff. StVG - eines Versicherten auf Ersatz seines Schadens insoweit auf einen Träger der Deutschen Rentenversicherung über, als der Geschädigte nach den sozialrechtlichen Vorschriften Leistungen erhält. Dabei kann es sich um Rentenleistungen, Leistungen zur Teilhabe und Beiträge zur Krankenversicherung und Pflegeversicherung handeln.
- Nach § 119 SGB X geht ein Anspruch eines Versicherten auf Ersatz von Rentenversicherungsbeiträgen auf einen Rentenversicherungsträger über, wenn der Geschädigte zum Zeitpunkt des Schadenereignisses bereits Pflichtbeiträge nachweisen kann oder danach pflichtversichert wird. Durch den durch die Deutsche Rentenversicherung durchgeführten Regress der Beiträge und die anschließende Gutschrift im Versicherungskonto soll der Schaden einer späteren Rentenminderung vermieden werden.

Typische Fallkonstellationen sind die Verletzung eines Versicherten bei einem Verkehrsunfall als PKW-Fahrer/Beifahrer oder Motorradfahrer, aber auch als am Verkehr teilnehmender Radfahrer oder Fußgänger, ferner die Verletzung bei einem Arbeitsunfall oder allgemeinen Unfall durch z. B. Sturz auf einem eisglatten Parkplatz. Verhandlungspartner der DRV Oldenburg-Bremen sind regelmäßig die Haftpflichtversicherungen der Schädiger.

Arbeitsergebnisse 2013

Anzahl der im Berichtsjahr bearbeiteten Fälle

• Bestand am 31.12.2012	1.751
• Neuzugänge	1.349
• Gesamtbestand	3.100
• Erledigt wurden	1.269
• Bestand am 31.12.2013	1.831

Einnahmen (vor der Gemeinlastabrechnung)

• Rentenleistungen	1.199.498,47 €
• Krankenversicherung der Rentner	95.998,48 €
• Beiträge zur Pflegeversicherung	165,06 €
• Leistungen zur Teilhabe	227.638,38 €
• <u>Beiträge nach § 119 SGB X</u>	<u>1.081.694,00 €</u>

Die gesamten Regresseinnahmen betragen 2013 2.604.994,39 €

PERSONALVERTRETUNG

Die Rentenversicherungsträger gehen auf Bundesebene vermehrt gemeinsame Wege und entwickeln einheitliche Programme und Standards. Für die Personalvertretung gewinnt daher die Arbeit in überregionalen Gremien, wie zum Beispiel der Arbeitsgruppe Personalvertretung (AGPV), deren Fachausschüssen und der Bundespersonalrätekonferenz (BPK) zunehmend an Bedeutung.

Die Arbeit der Personalvertretungen war neben der täglichen Personalratsarbeit durch folgende Themen besonders geprägt:

rvDialog

Im März erfolgte die Umstellung auf das neue Programmsystem rvDialog. Wie von den Personalvertretungen gefordert, wurden im Vorfeld alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nicht nur Multiplikatoren im Umgang mit dem neuen Programm geschult.

Dank dieser Schulungen und des Engagements der Kolleginnen und Kollegen funktionierte die Umstellung weitestgehend reibungslos, so dass es auch während der Umstellungsphase trotz erhöhter Arbeitsbelastungen zu keinen Verzögerungen bei der Bearbeitung der Anträge unserer Versicherten gekommen ist.

Rehabilitationskliniken

Eine von der Dienststelle beauftragte Unternehmensberatung hat ihre Arbeit aufgenommen und Teilbereiche der drei Rehabilitationskliniken der DRV Oldenburg-Bremen mit dem Ziel, Optimierungspotenziale zu erschließen, untersucht. Erste Vorschläge zur Umstrukturierung wurden für die untersuchten Bereiche der Hauswirtschaft und der Küche/Küchenservice unterbreitet. Die durch die Unternehmensberater angestoßenen Prozesse wurden seitens der Personalvertretung begleitet und kritisch hinterfragt. Seit Ende des Jahres wurde in den Bereichen begonnen, die erarbeiteten Vorschläge sukzessive umzusetzen und dabei insbesondere die vorgeschlagenen Änderungen in den Arbeitsabläufen zu erproben.

Dienstvereinbarung zur Vorbeugung von und zum Umgang mit Suchtproblemen am Arbeitsplatz (DV-Sucht)

Am 05.04.2013 trat die neue DV-Sucht in Kraft. Im Vorfeld wurden für die Hauptverwaltung zwei Suchtberater benannt und geschult. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauptverwaltung Oldenburg und der Geschäftsstelle Bremen wurden auf Informationsveranstaltungen für das Thema Süchte und Suchtverhalten sensibilisiert. Für die Führungskräfte war die Teilnahme verpflichtend, darüber hinaus wurden diese in einer gesonderten Schulung nochmals speziell im Hinblick auf ihre Rolle als Führungskraft im Umgang mit suchtauffälligen Mitarbeitern und dem in der Dienstvereinbarung verankerten Stufenplan geschult.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Die Dienststelle und die Personalvertretungen waren sich darüber einig, dass in einem Gesamtkonzept „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ bereits vorhandene Instrumente, wie beispielweise das betriebliche Eingliederungsmanagement, und neue Instrumente zusammengeführt werden sollen. Die Personalvertretungen sind sowohl bei der Erstellung einer Dienstvereinbarung sowie bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen einzubinden.

Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

Seitens der Dienststelle wurde entschieden, die Anzahl vorgesehener Ausbildungsplätze zurückzufahren, da man bedarfsgerecht ausbilden wolle.

Die JAV beschäftigte sich deshalb mit der grundsätzlichen Frage, ob aus ihrer Sicht auch eine Ausbildung über Bedarf für sinnvoll erachtet werden würde. Im Ergebnis würde die Jugend- und Auszubildendenvertretung auch eine Ausbildung oberhalb des errechneten Bedarfs mittragen, da sich in der Vergangenheit gezeigt hat, dass ungeplante Ausfälle und Abgänge grundsätzlich zu höheren Bedarfen geführt hätten als errechnet. So mussten in der Vergangenheit wiederholt externe Einstellungen erfolgen.

Auch die Jugend- und Auszubildendenvertretungen sind in einem überregionalen Gremium, der Arbeitsgruppe Jugend- und Auszubildendenvertretung (AG JAV), organisiert. Themen waren hier unter anderem die Werbung von Nachwuchskräften und Aktuelles zum Bachelorstudium.

Schwerbehindertenvertretung

Die Schwerbehindertenvertretung der DRV Oldenburg-Bremen steht für die Interessen der schwerbehinderten Kollegen als deren Vertrauensperson und berät sie in Fragen des Arbeitsplatzes, der Gesundheit, der Anerkennung von Behinderung oder deren Gleichstellung. Sie engagiert sich im Gesamtpersonalrat, im örtlichen Personalrat, Ausschüssen und in den Arbeitsgruppen der Mitarbeitervertretungen. Die Schwerbehindertenvertretung beteiligte sich u. a. an Gesprächen mit dem Team zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) und nahm an Besprechungen mit dem Geschäftsführer und Arbeitstreffen teil, soweit dort Belange von behinderten Menschen berührt wurden. Während der Personalversammlungen wendet sich die Schwerbehindertenvertretung mit Redebeiträgen an die Kollegen und nimmt Stellung zu aktuellen Themen.

In unseren Kliniken in Bad Wildungen, Bad Kissingen und Bad Schwalbach findet der persönliche Kontakt mit unseren schwerbehinderten Kollegen zu den regelmäßigen Sprechtagen oder nach Bedarf statt, so dass auch dort eine gute Betreuung gewährleistet ist.

Die Eingliederung und Förderung von schwerbehinderten Menschen an allen Standorten bestimmt das zielführende Handeln der Schwerbehindertenvertretung. In der DRV Oldenburg-Bremen beträgt die Quote schwerbehinderter Kolleginnen und Kollegen 8,75 Prozent.